Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 271. Sonnabend den 19. November 1842.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen der Vorarbeiten für die Zahlung der an Weihnachten c. fälligen Zinsen können in der Zeit vom 1. December 1842 bis zum 5ten Januar 1843 bei der Spar-Kasse keine Einlagen angenommen und keine Rückzahlungen geleistet werden. Die Einzahlung derjenigen Einlagen, welche vom 1. Januar 1843 ab Zinsen tragen sollen, muß daher bis zum 1. December c. erfolgen. Die anderweitigen Geschäfte der Spar-Kasse werden dagegen ununterbrochen betrieben.

Breslau, den 3. November 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

** Uebersicht.

Inland. Die Sitzungen der ständischen Ausschüsse sind am 9. November geschlossen worden. Noch sind uns die Verhandlungen der letzten Tage nicht bekannt. In der Sitzung vom 3. November wurde die Diskussion über den Gesetz-Entwurf über Benutzung der Privat-Flüsse fortgesetzt. Dieselbe beschränkte sich nur auf die Prinzipien-Fragen, oder solche Ausführungs-Maßregeln, die auf jene einen Einfluß üben, die Modalitäten der Redaktion selbst aber bleiben der Kommissions-Behörde überlassen. Wir verweisen in Beziehung auf die drei Prinzipien-Fragen, die bis jetzt zur Abstimmung gekommen sind, auf die amtlichen Mittheiluugen in der heutigen Zeitung. — So bestimmt auch der Wirkungskreis der ständischen Ausschüsse durch die Kgl. Kabinetsordre ausgesprochen war, so hatten sich doch eine Menge irrthümlicher Meinungen über dieselben verbreitet. Die Verhandlungen liegen jetzt dem Publikum vor und Se. Majestät der König hat in der Abschieds-Audienz, welche er den Abgeordneten ertheilte, nochmals darauf hingewiesen, daß Sie die Ausschüsse gebildet hätten: 1) um einen Centralpunkt zu schaffen, der nach der bisherigen Verfassung nicht möglich gewesen, und 2) um das Beste des Landes, dem National-Charakter entsprechend, geräuschlos und nachhaltig zu berathen und zu schaffen.

Deutschland. Zu Frankfurt a. M. ist in der gesetzgebenden Versammlung der Antrag auf Oeffentlichkeit der Verhandlungen gemacht worden. Man glaubt aber, daß die entscheidende Kommission aus Rücksichten für die friedlichen bürgerlichen Verhältnisse diesen Antrag verwerfen werde.

Oesterreich. Am 27. Oktober wurde in Lemberg ein von der Gesellschaft Jesu errichtetes adeliges Konvikt feierlich eingeweiht und eröffnet.

Frankreich Am 5. November fand zu Paris eine Versammlung von Abgeordneten einer großen Anzahl Fabrik- und Handelsstädte statt, in welcher beschlossen wurde, eine Kommission zu ernennen, welche die Nachtheile auseinandersetzen solle, die aus einem Zoll-Verein mit Belgien für die französische Industrie entstehen würden. Das Resultat dieser Arbeiten sollte dann der Regierung mitgetheilt werden, um diese von einer solchen Verbindung mit Belgien abzuhalten.

Niederlande. Am 5ten d. M. wurde im Haag ein Traktat, durch welchen alle Differenzen mit Belgien ausgeglichen werden, und ein Schifffahrts-Vertrag (auf 5 Jahre) unterzeichnet.

Belgien. Am 8. November sind zu Brüssel die Kammern vom Könige in Person eröffnet worden. Die Thronrede gab die erfreuliche Nachricht, daß der Traktat mit Holland über alle, seit dem Londoner Friedens-Vertrage von 1839 streitig gebliebenen Punkte abgeschlossen sei, und daß dieser, allein auf einem gegenseitigen freundschaftlichen Verständniß ruhende Abschluß in der Folge für ein gutes nachbarliches Verhältniß bürge. Die in neuester Zeit gescheiterten Projekte, in Betreff der Abschließung eines Zollvereins mit Frankreich, wurden in der Thronrede mit Stillschweigen übergangen, was um so bezeichnender ist, da sie im Gegentheil darauf hindeutete, daß das Kabinet darauf bedacht sein würde, für die einheimische Industrie im größeren Umfange das Protektions-System in Anwendung zu bringen. Ueberhaupt werden sich die Kammern in der bevorstehenden Session nach den vorgezeichneten legislativen Arbeiten fast ausschließlich mit inneren Angelegenheiten beschäftigen. — Die amerikanische Regierung hat ihre strengen Maaßregeln gegen belgische Schiffe aus freien Stücken zurückgenommen, und es ist zu erwarten, daß daher auch Belgien die bereits angeordneten Repressalien abstellen werde.

Osmanisches Reich. Die Bewohner des Libanon haben ihre speziellen Streitigkeiten vergessen, gemeinschaftlich die türkischen Truppen angegriffen, und ihnen einen bedeutenden Verlust zugefügt. Man ist begierig, wie der türkische Statthalter diese neue Revolte ersticken wird.

Asien. Endlich hat der Marsch der britischen Truppen in Afghanistan gegen Kabul von zwei Seiten her, nämlich von Dschellalabad unter General Pollock, und von Kandahar (welches gänzlich geräumt worden ist) unter General Nott, begonnen. Beide Heeresabtheilungen sollten um die Mitte des Monats September vor Kabul eintreffen, dann Unterhandlungen in Betreff der Auslieferung der Gefangenen eröffnet und nach glücklicher Beendigung derselben wieder Afghanistan geräumt werden. Die Zusammenziehung der großen Reserve-Armee, unter dem Oberbefehl des Sir Jasper Nicolls, bei Firozpur, scheint aufgegeben zu sein, weil Hungersnoth in jenen Gegenden herrscht. — In China macht die britische Armee ebenfalls Fortschritte. Sie hat große Verschanzungen der Chinesen, eine Stadt und eine bedeutende Anzahl von Geschützen erobert. Man glaubt, daß ihr Ziel Nanking ist, in dessen Besitz man Herr aller nach dem Innern führenden Handelsstraßen sein dürfte.

Amerika. In Mexiko ist ein sehr lobenswerthes Prinzip religiöser Duldung eingeführt worden. Es kann sich dort Jeder, wes Glaubens er auch sei, habilitiren, und das Bürgerrecht erwerben.

Ständische Ausschüsse.

(Amtliche Mittheilung.)

Sitzung vom 3. November.

Gesetz-Entwurf wegen Benutzung der Privat-Flüsse.

In der heutigen Sitzung wurde die gestern begonnene Diskussion über die in der Denkschrift aufgeworfene erste Frage:

„Soll zur Feststellung der einer Bewässerungs-Anlage entgegenstehenden Widerspruchs-Rechte und Entschädigungs-Ansprüche (§ 18. I.) ein Provokations- und Präklusions-Verfahren stattfinden?"

fortgesetzt.

Es wurde zunächst dafürgehalten, daß das Präklusions-Verfahren wohl in Rücksicht der Widerspruchs-Rechte, nicht aber der Entschädigungs-Ansprüche eintreten könne, da die letzteren erst vielfach zu begründen sein würden, wenn aus der Anlage selbst zur Entschädigung geeignete Nachtheile sich dargelegt hätten. Die darauf von des präsidirenden Herrn Ministers gegebene Erklärung, daß die Absicht des Gesetzes auch nur dahin gehe, die Entschädigungs-Ansprüche in Bezug auf das Wasser zu präkludiren, in Rücksicht auf den Grund und Boden aber vorzubehalten, dergestalt, daß das Präklusiv-Urtel in Bezug auf das zu verwendende Wasser sowohl auf die Widerspruchs- als Entschädigungs-Ansprüche laute, in Hinsicht auf den Grund und Boden aber nur das Widerspruchsrecht betreffe, erledigte das aufgestellte Bedenken, wenngleich man andererseits die Ansicht aufstellte, daß auch die Entschädigungs-Ansprüche, auf die Wasserkraft bezüglich, durch die Präklusion nicht verloren gehen dürften. Diese Ansicht wurde dadurch unterstützt, daß es noch andere Rechte, als die der Stauberechtigten in Bezug auf das Wasser, gäbe, die sich sowohl auf Entziehung als auf Zuführung desselben begründen ließen, indem durch die erstere Brunnen versiegen, durch die letztere aber selbst entfernt liegende Grundstücke versumpft werden könnten. Derartige Folgen würden sich nicht sofort übersehen lassen, vielmehr oft erst später in Folge der Anlage eintreten, und müsse demnach ein Schutz gegen die daraus entstehenden Nachtheile gesetzlich festgestellt werden. Man glaubte ferner, daß die faktischen Ansprüche getrennt werden müßten, indem sie sich auf herzugebendes Terrain, auf Nachtheile an Grundstücken und auf Verluste an Wasser bezögen, und sei nur der erstere Anspruch sofort zu übersehen, der zweite und dritte aber ergebe sich erst, wenn die Ausführung wirklich stattgefunden habe. Diese Bemerkungen fanden indeß dadurch ihre Erledigung, daß das Präklusiv-Verfahren nur diejenigen Ansprüche betreffe, welche ein Dritter auf den Grund und Boden dessen habe, der die Anlage machen wolle, also auf die Nutzungs-Rechte eines Fremden, auf den Grund und Boden des Unternehmers, und könne sonach Niemand präkludirt werden über Anlagen, die ein dem Unternehmer fremdes Terrain berühren sollten. Eben so wenig könnten Ansprüche für solche Beschädigungen durch die Präklusion betroffen werden, die durch die Anlage an Grundstücken herbeigeführt würden, ohne daß sich solche hätten vorhersehen lassen. Man überzeugte sich, daß ein derartiges Provocations-Verfahren durchaus nichts Neues sei, daß dasselbe vielmehr bei jeder Aenderung oder neuen Anlage eines Stauwerkes schon gegenwärtig bestehe, und daß es demnach billig und gerechtfertigt erscheine, daß eine Anmeldung der Ansprüche in Bezug auf die Wasserkraft oder des in dieser Rücksicht eintretenden zu übersehenden Nachtheils sofort erfolge, damit Niemand zu Unternehmungen induzirt werde, die bedeutende Ansprüche und Entschädigungen zur Folge haben könnten. Wolle man in dieser Rücksicht das Präklusions-Verfahren ausschließen, so würde selbst in der Anmeldung der Ansprüche eine Trägheit entstehen, die alle Sicherheit für den Unternehmer untergraben und zu späteren Prozessen führen werde, deren Vermeidung sich durchaus erforderlich mache.

Um alle Bedenken in Betreff des Grund und Bodens zu vermeiden, wurde es jedoch im Einverständnisse mit dem Herrn Minister für angemessen gehalten, dem § 18 I. b. den Zusatz

„ihm zugehörige"

einzuverleiben und den Satz dahin zu fassen:

„über das zu bewässernde oder zu den Wasserleitungen zu benutzende, ihm zugehörige Terrain 2c."

Ferner wurde gleichfalls für nothwendig anerkannt, daß, bei Bejahung der ersten und resp. der zweiten Frage, dem § 21 der Nachsatz angehängt werde:

„daß gegen eine Präklusion die zehntägige Restitutions-Frist eintreten könne"

und daß eine möglichst ausgedehnte Bekanntmachung des Provocations-Antrages stattfinde, auch solcher den bekannten Interessenten insinuirt werde. Im Uebrigen war man einverstanden, daß die Diskussion sich lediglich auf Prinzipien-Fragen oder solche Ausführungs-Maßregeln zu beschränken habe, die auf diese einen Einfluß ausüben, und daß die Modalitäten der Redaktion selbst der den Gesetz-Entwurf redigirenden Behörde überlassen werden müssen und nicht Gegenstand diesseitiger Erörterung sein könnten.

Nachdem solchergestalt in Bezug auf die Eingangs aufgeführte erste Frage die erforderlichen Erörterungen stattgehabt hatten und die Ansichten über dieselbe verlautbart waren, wurde solche bei einer Anwesenheit von 90 Mitgliedern einstimmig bejaht.

Es wurde nun zur zweiten Frage dahin lautend übergegangen:

„Soll die Versäumung der Präklusiv-Frist (§ 20)

neben dem Verluste des Widerspruchsrechts in Beziehung auf das zur Berieselung zu verwendende Wasser auch den Verlust des Entschädigungs-Anspruchs nach sich ziehen?"

Der präsidirende Herr Minister bemerkte, wie die Diskussionen über die erste Frage sich durch die Natur der Sache in vollem Maße auf die zweite Frage ausgedehnt habe. Die letztere beziehe sich zunächst auf den § 18, sodann auf den § 20. Der § 18 bestimme, daß der Uferbesitzer einer polizeilichen Erlaubniß zu einer solchen Anlage nicht bedürfe, er aber befugt sei, die Vermittelung der Polizeibehörde in Anspruch zu nehmen.

Der § 20 setze fest, daß in Beziehung auf das zur Ueberrieselung zu verwendende Wasser die sich nicht Meldenden sowohl ihres Widerspruchsrechts als des Anspruchs auf Entschädigung verlustig gehen. Es sei hier nur die Rede von dem Wasser, das dem Uferbesitzer zur Benutzung zusteht; die Gränzen seien im § 13 genau bezeichnet, und über solche hinaus habe in der Regel Niemand Anspruch, demnach mache es sich auch nothwendig, zu verlangen, daß der sich melde, der, dem entgegen, Ansprüche zu haben glaube.

Nachdem im Einverständnisse hiermit angeführt wurde, daß, wenn man die Ueberrieselungsanlagen nicht überhaupt verhindern wolle, die Frage, wie sie gestellt, angenommen werden müsse, die Präklusion sich nach dem Inhalte derselben auch nur auf den Verlust der Entschädigungsansprüche in Beziehung auf das zur Ueberrieselung zu verwendende Wasser erstrecke, in Betreff aller anderen Fälle und Folgen, namentlich wegen Terrainverlustes, so wie wegen Versumpfung fremder Grundstücke, jede Entschädigung vorbehalten bleibe, so müsse das Gesetz eine Gefahr und Ungewißheit für den Unternehmer in der gedachten Beziehung vernichten, wurde andererseits angeführt, daß selbst die Anmeldung eines Entschädigungsanspruchs nicht immer sofort möglich sein werde, indem jede Stauung sich erst späterhin weiter, als erwartet, ausdehnen könne.

Die überwiegende Meinung entschied sich jedoch dahin, daß, wie die Frage gestellt sei, eine Anmeldung des Widerspruchsrechts mit der Wirkung des Verlustes des Entschädigungsanspruchs im Unterlassungsfalle stattfinden müsse, und ergab die Abstimmung bei namentlichem Aufruf der Mitglieder 74 bejahende und 16 verneinende Stimmen, und zwar:

aus der Prov.	Preußen.....	10	bejahende,	—	verneinende
= = =	Brandenburg	11	=	—	=
= = =	Pommern....	9	=	2	=
= = =	Schlesien.....	11	=	1	=
= = =	Posen..........	4	=	7	=
= = =	Sachsen.......	10	=	1	=
= = =	Westphalen..	11	=	1	=
= =	Rheinprovinz........	8	=	4	=

sind 74 bejahende, 16 verneinende Stimmen.

Die dritte Frage, dahin lautend,

„Soll bei Streitigkeiten in den § 22 bezeichneten Fällen der Rechtsweg stattfinden?"

unterlag keinen Bedenken und wurde, nachdem von einem Mitgliede noch der Wunsch ausgesprochen war,

„in derartigen Fällen ein summarisches Prozeß-Verfahren eintreten zu lassen,"

einstimmig bejaht.

Die nun folgende vierte Frage gab dagegen zu einer sehr ausgedehnten Diskussion Veranlassung. Sie ist dahin gestellt:

„Soll in den übrigen Fällen (§ 23), mit Ausschluß des Rechtswegs, die Entscheidung der Regieungen und des Ministeriums des Innern eintreten?"

Der Herr Minister bemerkt zuvörderst, daß sich hieran die Frage knüpfe, ob mit Ausschluß der im § 22 bezeichneten Fälle in allen sonstigen Fällen der Rechtsweg ausgeschlossen werden solle. Jener § (22) stelle alle Fragen darüber, ob ein Recht existire, dem Richter anheim, überlasse dagegen die technischen Fragen, namentlich im Betreff des Wassers und ob dem Triebwerksberechtigten das zum Betriebe seines Werkes erforderliche Wasser entzogen werde, den Verwaltungs-Behörden. Ob ein Müller auf die ganze Benutzung des Wassers ein Recht habe, werde allerdings dem Gericht zur Entscheidung zufallen, wogegen die andere im § 23 bestimmte Frage nur der technischen Behörde zur Entscheidung zustehen solle. Der Grundsatz sei übrigens in der Preußischen Gesetzgebung in ähnlichen Fällen durchgeführt, ohne daß ein Uebelstand sich ergeben habe.

Zunächst wurde auf die Möglichkeit hingedeutet, daß Fiskus selbst ein Interesse zur Sache habe, und daß in einem solchen Falle dem Betheiligten freizustellen sein dürfte, Rekurs an das Ministerium oder an die Gerichtsbehörde zu ergreifen, dagegen aber angeführt, daß die Regierungen als solche stets über den Parteien stehen müßten, und daß die Mitglieder, welche fiskalisches Eigenthum verwalten, streng von denen geschieden seien, welche über Landes-Kultur-Interessen zu befinden, demnach im Sinne des vorliegenden Gesetzes zu entscheiden hätten. Man glaubte, daß durch den Zusatz

„Abtheilung des Innern der Regierung"

jedem Bedenken begegnet werde, da diese nicht die fiskalischen Interessen verwalte. Man wies auf das Vorfluths-Edikt hin, das gleiche Bestimmungen für die Verwaltungs-Behörden in sich fasse und setzte hinzu, daß die Frage als eine rein technische erscheine, die Verwaltungs-Behörden zu deren Entscheidung am geeignetsten wären; da sie in sich die erforderliche technische Einsicht besäßen, und daß man ihnen eben so viel Unpartheilichkeit als den Gerichten zutrauen müsse.

Die Herbeiführung einer schnellen Entscheidung, die mit solcher verknüpften geringen Kosten, die auf eigene Sachkenntniß zu stützende Beurtheilung würden die Verwaltungs-Behörden vorzugsweise geeignet machen, in der vorliegenden Angelegenheit eine angemessene und sichere Entscheidung herbeizuführen, da die Gerichte diese erst auf das Gutachten anderer Sachverständigen stützen könnten, und müsse man den Verwaltungs-Behörden auch um deswillen den Vorzug geben, als durch diese ein gleichmäßigeres Verfahren gesichert sei, wogegen bei den Ober-, Unter- und Patrimonial-Gerichten sehr verschiedene Entscheidungen vorkommen würden.

Von einer anderen Seite hielt man Schiedsgerichte für geeigneter, man glaubte, daß die Ausschließung des Rechtsweges mißtrauisch machen könne, daß man den Rechtsweg nur ausschließen müsse, wo es unbedingt nothwendig sei, daß durch weitere Einwirkung auch ein schnellerer Gang bei den Gerichten und durch Ermäßigung der Sporteltaxe ein weniger kostspieliger Weg eintreten könne; man vereinigte sich jedoch dahin, über die Frage, wie sie gestellt sei, abzustimmen und durch ein am Schlusse der ganzen Angelegenheit zu stellendes Amendement, dem Eigenthume jeden nur möglichen Schutz zu verschaffen, als weshalb die nähere Festsetzung im weiteren Laufe der Verhandlungen sich darlegen wird.

Die Abstimmung über die vorliegende Frage, wie sie gestellt ist, ergab 51 bejahende und 41 verneinende Stimmen, und zwar

aus d. Provinz	Preußen	1	bejahende,	9	verneinende St.
„ „	Brandenburg	11	„	—	„ „ „
„ „	Pommern	9	„	3	„ „ „
„ „	Schlesien	7	„	5	„ „ „
„ „	Posen	7	„	4	„ „ „
„ „	Sachsen	3	„	8	„ „ „
„ „	Westphalen	7	„	5	„ „ „
„ „	Rhein-Provinz	6	„	7	„ „ „

sind 51 bejahende, 41 verneinende St.

Es waren während der Verhandlung noch zwei Mitglieder hinzugekommen, weshalb bei der Abstimmung nicht wie früher 90, sondern 92 Mitglieder anwesend waren.

Nunmehr zur fünften Frage übergehend, wurde von dem vorsitzenden Herrn Minister erörtert, daß diese Frage den § 25 des Gesetzentwurfs betreffe und dahin zu richten sei:

„ob es bei den Schlußbestimmungen des § 25 bewenden solle, oder ob der Eigenthümer sich dem unterwerfen müsse, daß der Provokat die Wahl habe, ihm einen gewissen Theil seines Besitzthums gegen volle Entschädigung zu überlassen."

Die Gränze werde sich allerdings schwer finden lassen, bis wohin sich das Verlangen ausdehnen dürfe, es empfehle sich jedoch der Vorschlag in dem Falle, wenn ein Grundstück durchschnitten werde, und würde die Verwaltungs-Behörde dann zu ermessen haben, ob und in wie weit dasselbe dem Besitzer noch nutzbar bleibe.

Fast allgemein sprach man sich dafür aus, daß zum Schutze des Eigenthums diese Erweiterung der Bestimmungen anzunehmen sei, und daß demnach Jeder müsse verlangen können, durch die Abnahme desjenigen Theils seines Besitzthums, das er nicht mehr, oder nicht mehr angemessen benutzen könne, entschädigt zu werden.

Es wurde demnach die dahin gestellte Frage:

„Soll die Befugniß dahin erweitert werden, daß der Provokat auch dasjenige Terrain als Eigenthum überweisen kann, welches nach Anlage der Wasserleitung nicht mehr zweckmäßig von ihm zu benutzen ist"

mit 90 Stimmen gegen 2 Stimmen bejaht.

Die sechste Frage, dahin lautend:

„Wird das Bedürfniß anerkannt, die Einräumung oder Beschränkung von Rechten zu Gunsten einer Bewässerungs-Anlage über die im § 25 bezeichneten Gränzen hinaus vorzubehalten?"

wurde nunmehr zur Diskussion gestellt.

Es ist durch den darauf bezüglichen § 28 des Gesetzes die Absicht desselben, Beschränkungen von Rechten in einem größeren Umfange, wie sie der § 25 regelt, durch landesherrliche Entscheidung eintreten zu lassen und dabei auf Fälle gerücksichtigt, wo bei großen Kultur-Anlagen Privatflüsse ganz oder zum Theil abgeleitet werden müßten, ohne sie ihrem Bette wieder zuzuführen.

Es war in dieser Rücksicht in der Versammlung nur eine entschieden dahin gehende Meinung vorherrschend, über die Bestimmungen im § 25 des Gesetz-Entwurfs nicht anders hinauszugehen, als wenn im Wege der Expropriation zum allgemeinen Besten verfahren werden müsse. Da es hierzu aber keiner besonderen gesetzlichen Bestimmung bedürfe, diese Befugniß vielmehr dem Landesherrn schon nach den allgemeinen Gesetzen zustehe, so war man der Ansicht, daß der § 28 ganz wegzulassen sei, und es wurde nach einer kurzen Debatte die vorgedachte sechste Frage einstimmig verneint.

Die weitere Diskussion wurde der auf morgen anberaumten Sitzung vorbehalten.

---

* Die Patrimonial-Gerichte,

aus dem Gesichtspunkte des praktischen Lebens.

Es sind in neuerer und neuester Zeit wieder mehre Stimmen gegen die Patrimonial-Gerichtsbarkeit laut geworden. Wiewohl Se. Majestät der König sich bereits für die Beibehaltung dieses Institutes ausgesprochen hat, so glauben wir es doch der Beruhigung ängstlicher Gemüther schuldig zu sein, das Dafür und Dawider einander gegenüber zu stellen und unparteiisch zu beleuchten.

Man führt gegen die Patrimonial-Gerichtsbarkeit hauptsächlich an:

I. Daß sie nicht mehr zeitgemäß sei.

Wir fragen dagegen, ob es nicht mehr zeitgemäß sei, daß 1) der Landmann seine Rechts-Angelegenheiten am Wohnorte selbst abmachen kann; 2) daß der Justiziar eine genauere Kenntniß seiner Gerichts-Einsassen habe, als die Richter im Kollegium haben können; 3) daß fast alle Sachen im Wege eines — wir können es kaum anders nennen — mündlichen Verfahrens rasch abgemacht werden; 4) daß den Parteien in den meisten Fällen die Mandatariatsgebühren an die Justiz-Commissarien erspart werden; 5) daß die Kosten, an und für sich, geringer ausfallen, nur in seltenen Fällen mit Strenge eingezogen, häufig erlassen werden; 6) daß endlich unter zehn Prozessen, bei einem gewissenhaften Justiziar, neun verglichen werden, weil er eben seine Leute kennt.

Verfasser weiß einen Gerichtsherrn, welcher es sich zur Pflicht gemacht hat allen Gerichtstagen beizuwohnen. Dieser trägt die Beruhigung in seinen Herzen, daß unter seinen Gerichts-Einsassen binnen 21 Jahren kein Prozeß geführt wurde. Soviel vermag das Vertrauen zu dem Gerichtsherren und zum Justiziar! —

Aber es ist ja wohl auch nur dieser Titel: „Gerichtsherr", der den Leuten der Bewegung zuwider ist. Er soll wegfallen, denn er schmeckt ihnen zu sehr nach Feudalherrschaft, Zwingherrschaft und wie die Modeworte alle heißen. Die meisten Gerichtsherren würden sehr gern das Amt ihrer Gerichtsbarkeit abgeben und den Bewegungsmännern die Patronats-Commoda und Onera, diese „gehässigen Privilegien" noch obenein in Kauf geben.

II. Daß der Patrimonial-Richter leicht parteiisch für seinen Gerichtsherrn gestimmt sein kann.

Wiewohl wir unmöglich nachgeben können, daß die Gerichtsherren Ungebührliches von ihren Gerichten fordern, und eben so wenig zugestehen können daß die Justiziarien diese Forderungen erfüllen; — beide ehrenwerthe Stände würden sonst zu Schurken gestempelt — so wollen wir doch nachgeben, daß sich in einem Patrimonial-Richter eine günstige Stimmung für seinen Gerichtsherrn ausbilden kann, welche ihm — ohne sein Wissen und Wollen — die Sachen in einem anderen Lichte zeigt, als dem unbekannten Richter. Dieser Art Bestechlichkeit sind alle Menschen unterworfen und wir glauben, daß es bei den Dezernenten in größeren Kollegien auch nicht ohne vorgefaßte Meinungen abgeht. Wollte man indeß auch den Schein vermeiden, so dürfte ja blos verfügt werden: daß Streitsachen zwischen Gerichtsherren und Einsassen von einem fremden Gerichte abgeurtelt werden sollen.

III. Daß der Patrimonial-Richter einzeln stehe und seine Urtheile daher nicht von dem Werthe sein können wie die vielseitig erwogenen Sentenzen der Kollegien.

Wir müssen zugeben, daß die Gegner der Patrimonial-Gerichtsbarkeit sich bei diesem Punkte am Ersten in ihrem guten Rechte zu bewegen scheinen. Ja wir müssen ihnen sogar beipflichten, wenn es zu erweisen wäre:

1) daß sich die Gerichts-Einsassen unter Patrimonial-Gerichten schlechter befänden als unter Landgerichten;
2) daß Landgerichte ohne Beisitzer schlechtere Urtheile fällten, als andere mit Beisitzern;
2) daß gegen Urtheile von Patrimonial- und Einzel-Richter öfter appellirt werde als gegen Urtheile von Kollegien; und daß sich endlich
4) die Stimme der Patrimonial-Gerichts-Einsassen allgemein gegen ihre bisherigen Gerichte ausspräche.

Wir haben noch keine solche Stimmen vernommen und es wünscht sich auch kein Einziger sein Recht meilenweit zu suchen, wenn er es am Orte selbst finden kann.

Warum also Etwas ändern, was der Betheiligte gerade beizubehalten wünscht? Blos um Mode-Theorien zu huldigen??

Hierzu kömmt noch, daß die Land- und Stadt-Gerichte mit Geschäften überhäuft sind, das kollegialische Verfahren viele Zeit erfordert und die Termine oft weit hinaus geschoben werden müssen. Dem Patrimonial-Richter ist ein bestimmtes Maximum an Seelenzahl als Wirkungskreis vorgeschrieben, das er nicht überschreiten

darf. Mit seinen Geschäften kann er daher prompt und bequem fertig werden.

Nach unserem Dafürhalten muß man das Gute behalten, wenn es auch alt ist, und nicht gleich Alles über den Haufen werfen, wenn sich auch hier und da Mängel zeigen. Diese können abgestellt und es kann dabei der ruhige Weg weiser Reform gegangen werden ohne daß man in dem Sturmschritt der Revolution zu verfallen braucht. Wollte man auch die „Gerichtsherrlichkeit“ aufheben, die „wandernde Justiz“ der Gerichtshalter müßte zum Segen der Landbewohner beibehalten werden.

Da wir es mit der guten Sache aufrichtig meinen, so fühlen wir uns gedrungen, den Hauptmangel der Patrimonial-Gerichte anzuführen, der bis jetzt noch am wenigsten gerügt worden ist. Er betrifft freilich nicht allein diese Gerichte, wir wollen uns indeß auf sie beschränken. Es ist der Mangel an gehöriger Kontrole! — Läßige finden sich hier wie in allen Branchen vor, und die Aufsicht der Gerichtsherrn allein genügt. Wäre es die Pflicht der Kreis-Justizräthe, die Justiziarien ihres Bezirkes jährlich wenigstens einmal strenge zu revidiren, und über ihnen zu vigiliren: so glaube ich, daß bei den Gerichtsämtern eine so prompte Justiz gehandhabt werden würde, wie sie kein Kollegium nachweisen könnte.

Das Militär hat seine große Revüen, seine Spezial-Besichtigungen. Dem geringsten Detail wird die höchste Sorgfalt zugewendet. Selbst das Ausland preiset den Grad seiner Vollkommenheit. Warum sollten nun Spezial-Revüen über die Gerichte ohne erfreuliche Wirkung sein? Ja wären sie nicht von der Nothwendigkeit eben so geboten wie die Besichtigungen einzelner Truppentheile?! H.

Inland.

Berlin, 16. Nov. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme Allerhöchstihrem Flügeladjutanten, dem Grafen **Brühl**, des Commandeur-Kreuzes vom Kais. Oesterr. Leopold-Orden; dem Baurath **Langhans** zu Berlin, des Ritterkreuzes vom Großhgl. Sachen-Weimarschen Weißen-Falkenorden, zu gestatten; desgleichen dem Schuhmacher Gottl. **Krause** in Sagan, zur Anlegung der für seine Theilnahme an den Feldzügen des Braunschweigschen Corps im Jahre 1809, und in der Pyrenäischen Halbinsel von des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht ihm verliehenen Ehrenzeichen, die Erlaubniß zu ertheilen. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem emeritirten Seminar-Inspektor Dr. **Krüger** zu Bunzlau den Rothen-Adlerorden 3r Kl. mit der Schleife; dem Hofrichter u. Justitiarius **Rödenbeck** zu Straupitz, im Kreise Lübben, den Rothen-Adlerorden 4r Kl., und dem Kreis-Kassenboten **Kolzau** zu Pleß, das Allgem. Ehrenzeichen; desgleichen dem Fischer Jakob Michael **Petersen** zu Friedrichshafen in Jütland, die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen.

Dem G. Ising zu Köln ist unter dem 14. Nov. 1842 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum sogenannten Ziehen der Karotten aus Tabacksblättern, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angek.: Se. Erlaucht der Graf zu **Schönburg**-Glauchau, von Glauchau. Der Kais. Russ. Gen.-Major, Frhr. v. **Meyendorff**, von Neu-Brandenburg.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 86ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 50,000 Rthl. auf Nr. 53,654 in Berlin bei Mestag; 2 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 34,654 nach Barmen bei Holzschuher und auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 41,261; 22 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 6637. 9270. 15,468. 16,602. 20,691. 24,650. 31,572. 31,782. 34,074. 34,474. 41,074. 41,173. 41793. 50,084. 51,423. 51,645. 53,807. 58,692. 62,702. 72,535 und 82,296 in Berlin bei Aron jun., bei Moser, und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, Bromberg bei Schmuel, Bunzlau bei Appun, Glogau bei Bamberger, Halle 3mal bei Lehmann, Krakau bei Rehefeld, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Landshut bei Naumann, Minden bei Wolfers, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin u. bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen, Torgau bei Schubart, und auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 86,763; 32 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 591. 3747. 3961. 5504. 5803. 9568. 12,164. 14,353. 22,638. 22,758. 30,634. 31,314. 34,287. 34,605. 36,900. 40,577. 44,574. 47,035. 55,366. 57,197. 57,315. 71,165. 73,668. 74,433. 80,724. 82,257 u. 84,782 in Berlin bei Aron jun., bei Burg, 2mal bei Grack und bei Matzdorff, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau, bei Leubuscher und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Köln bei Krauß, Krefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. P. bei Friedmann, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Brauns, Reichenbach bei Scharff, Schweidnitz bei Scholz, Torgau bei Schubart, und auf die 5 nicht abgesetzten Loose Nr. 64,043. 82,101. 82,157. 86,321 u. 87,154; 39 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 932. 2148. 6197. 7223. 7261. 11,415. 12,015. 17,746. 21,402. 22,119. 22,599. 31,048. 31,284. 32,877. 34,312. 34,960. 36,007. 36,568. 37,607. 38,046. 46,692. 50,286. 50,603. 58,548. 60,307. 63,119. 64,427. 65,681. 66,503. 66,839. 71,708. 72,383. 72,811. 73,080. 75,660. 76,106. 81,724. 81,997 und 83,469.

* **Berlin**, 16. Novbr. (Privatmitth.) An unserem Hoflager dürfte es bald wieder lebendiger werden, da man viele erlauchte Fremde während der Wintersaison in hiesiger Residenz erwartet. — Das Gerücht von der nahe bevorstehenden Berufung einer Landessynode gewinnt immer mehr Glauben. Mit dieser Maßregel soll man bezwecken wollen, den Lehrbegriff der protestantischen Kirche festzustellen, und dadurch den unendlichen Schwierigkeiten zu entgehen, welche die mannigfachen Glaubens-Ansichten der Parteien dem Staate verursachen. Jedoch würde eine solche Synode **nicht** als beschließende Behörde sondern nur zur **Berathung** über vorzulegende Propositionen berufen werden. — Den hiesigen Pädagogen ist es neulich sehr aufgefallen, daß der Direktor eines Gymnasiums, dessen Wirksamkeit hier noch auf andere Lehrinstitute ausgedehnt ist, schon sehr oft in Vorschlag gebracht hat, jede Lehrstunde mit Gebet und Gesang zu beginnen. Die Conferenz der Lehrer hat indeß diesen wiederholten Antrag als durchaus unpädagogisch fast einstimmig zurückgewiesen, was hier im Allgemeinen sehr gebilligt wird. — Unsere General-Lotterie-Direktion soll dies Mal gegen 8000 Loose zurückerhalten haben, worauf schon mehrere ansehnliche Gewinne gefallen sind, die den aus der Zurücksendung entstandenen Schaden hinlänglich decken dürften. — Der für die Berliner Universität auf immer gewonnene Professor Schelling hat am 14ten d. Mts. seine Winter-Vorlesung vor einem überaus zahlreichem Auditorium begonnen. Man glaubt, daß er im Laufe seiner Vorlesung sehr polemisch gegen den Hegelianismus sprechen werde. — Der Dichter Herwegh hat sich hier gestern mit einer sehr reichen und gebildeten Kaufmanns-Tochter verlobt.

(Vom 10. November.) Die Erzählung Gutzkows von dem Besuch bei dem verstorbenen **Tzschoppe**, die wir zuerst in der Allg. Ztg. erhielten, scheint ein apokryphisches Lesestück zu sein, wie wir dergleichen bereits in den „Pariser Briefen“ (welche man füglich eine große poetische Unwahrheit nennen kann) gefunden haben. **Tzschoppe** war allerdings ein Mann, der bei Besuchen gern verkehrte diplomatische Künste anbrachte, wie Referent aus vieljähriger Erfahrung, hielt er es für passend, leicht mehreres der Art mittheilen könnte. Aber daß er Gutzkow vermittelst der Leiter Alba's Antlitz gezeigt haben soll — dazu hatte T. doch zu viel Haltung, zumal er ja wußte, mit wem er es hier zu thun hatte. Die Sache verhält sich ohne Zweifel so: G. hat sich dergl. Geschichten von Augenzeugen erzählen lassen, und daraus ein Erlebniß frei componirt. — Mit einziger Ausnahme der hiesigen Kirchenzeitung ist das neue Ehe**scheidungsprojekt** in keinem hiesigen Blatte erschienen. Warum nicht, weiß Niemand. Deswegen, weil es die hiesigen Zeitungen nicht hatten, zweifelt doch Niemand an der Aechtheit des Dokuments. Denn ob eine Sache hier gedruckt wird oder nicht, das ist jetzt völlig gleichgültig. Früher galt alles hier Erscheinende für ½ oder ¼ offiziell, und gewisse Leute sagten geradezu, „ja wenn das in Breslau ꝛc. veröffentlicht würde, wäre es etwas ganz anderes!“ Das ist jetzt, seit die Provinzialpresse solche Anstrengungen macht, ganz anders. Hat ja selbst unsere treffliche Staatszeitung neulich die Offizialität zu desavouiren für gut gefunden. — Drei philosophische Fakultäten haben Dahlmann gewünscht: Breslau, Halle, Bonn. Die letztere siegte, als diejenige Universität, die am meisten der Auffrischung durch neue Lebenskräfte bedürfen soll. — **Bruno Bauer** hat sein jüngerer Bruder Edgar in einer hier erschienenen Broschüre vertheidigt, das heißt mit großer Naivität als den Heros der Zeit und der Theologie ausposaunt. Es ist hier darauf abgesehen, das größere Publikum über die Sachlage irre zu führen und für den Märtyrer Bruno Mitleid zu erregen. Erst in dem „Vernunftstaat“ wenn dieser an die Stelle des jetzigen „christl. Staats“ treten, auch die Universitäten, diese Reste des barbarischen Mittelalters abgeschafft sein werden, kann Bruno B. seine entsprechende Wirksamkeit finden. Diese Periode herbeizuführen, ist die Aufgabe von Männern wie Er, dafür muß mit „dem Fanatismus der Vernunft“ gestritten und eine „Vernichtungsschlacht“ geschlagen werden. Das Beispiel des älteren hat auf den jüngeren Bruder stark gewirkt. Man findet ganze Seiten, wo Edgar ganz in den Lieblingsausdrücken (besonders apocalyptischen) spricht, wie Bruno. — Der Prediger **Abeken** hat ein Buch über das Bisthum Jerusalem, durch die Besser'sche Buchhandlung, drucken lassen, welches die beinahe vergessene Angelegenheit wieder aufwärmt. Die hier vorgetragenen Ansichten sind die bekannten Bunsenschen. Herr Abeken hat indeß eine Reise nach Afrika angetreten und gedenkt mit Lepsius an dem Labyrinth des Psametich zusammen zu treffen. — Der Dichter Georg **Herwegh** befindet sich seit einer Woche hier. Wie es scheint, will er sich mehr zu den jüngern Schöngeistern halten; er hat auch die Gesellschaft der sogenannten „Freien“ besucht, dieselben aber unter jeder Kritik befunden. H. ist ein Talent, ich will es nicht leugnen, möchte aber eben so wenig behaupten, er werde Bedeutendes leisten. Dazu fehlt ihm der ewig frische innere Born. Für die mit seinem Lebensgang minder bekannten noch dieses: er ist ein geborner Stuttgarter, erhielt seine Bildung in den theologischen Instituten seines Vaterlandes, verließ aber bald die Theologie, vielleicht weil er sich für dieselbe zu gut hielt, trat unter das würtembergische Armee-Corps, desertirte aus Ueberdruß am Garnisonsdienst und begab sich nach der Schweiz. Die von König Wilhelm bei dem Jubiläum ausgesprochene **Amnestie** hat auf H. **ausdrücklich** keine Anwendung. Soll H. etwas leisten, er ist erst 26 Jahre alt, so muß er vor Allem Berlin meiden, wo das Hofiren jedes auch nur mittelmäßige Talent in Grund und Boden hinein verdirbt.

(Elberf. Ztg.)

Deutschland.

Luxemburg, 9. Nov. Hier ist folgender **Königl. Beschluß** veröffentlicht worden: „Wir Wilhelm II. ꝛc. Nach Einsicht der Adresse, welche uns die Stände des Großherzogthums haben zukommen lassen, haben wir für gut gefunden, zu beschließen, was folgt: Indem wir den Artikel 24 der Ständeverfassung anwenden, ermächtigen wir unsere Stände des Großherzogthums, einen Bericht über ihre Sitzungen vermittelst der Presse zu veröffentlichen. Er soll in Form einer kurzgefaßten Auseinandersetzung, welche blos den Sinn der Reden, und doch die Namen der Redner, welche an der Diskussion Theil genommen, so wie jene der Abstimmenden für und gegen, in dem Falle, wo eine Frage zur Abstimmung gebracht worden ist, enthält, abgefaßt werden. Dieser Bericht soll unter der Aufsicht einer, aus dem Gouverneur, welcher deren Präsident ist, und zweien, durch die Stände gewählten Mitgliedern bestehenden Kommission abgefaßt werden. Unser Staatskanzler ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses, welcher in das legislative und administrative Memorial eingerückt werden soll, beauftragt. Haag, 15. Okt. 1842.“

Großbritannien.

London, 9. Novbr. Bekanntlich haben wir, sagt der Atlas, einen Preis von 100 Pfd. St. auf die beste **Abhandlung über die gegenwärtige Noth** ausgesetzt. In Folge davon erhielten wir folgende kurze, aber geschickte und treffende Darstellung. „Sir, da ich vernommen, daß Sie 100 Pfd. für die beste Abhandlung über die Ursache der Noth, welche seit mehr als fünf Jahren in den Fabrikdistrikten herrscht, angeboten haben, erlaube ich mir, Ihnen Folgendes als meinen Beitrag zur Lösung dieses hochwichtigen Problems zuzusenden, und sollte ich der glückliche Sieger werden, so kann ich nur versichern, daß Ihr großmüthiger Preis Jemanden zu Theil wird, der nicht wenig unter dem Drucke dieser Noth, deren Ursache er zu enthüllen unternimmt, gelitten hat. Sie werden bemerken, daß ich die alphabetische Reihenfolge gewählt habe, um Nachsuchungen ohne Beihülfe eines Registers zu erleichtern, was für Sie nicht ohne Wichtigkeit sein möchte, da Sie in diesem Falle mit Beiträgen überschüttet werden dürften. Aus demselben Grunde habe ich mich auch der Kürze in einem Grade befleißigt, der sich vielleicht nicht ganz mit der Form einer Abhandlung verträgt. Ich hege jedoch das bescheidene Vertrauen, daß jedes Wort nachdrücklich genug für sich selbst sprechen wird, um jede Ausführung unnöthig zu machen. Hier haben Sie demgemäß die Auflösung der Aufgabe: Aristokratie, Bank von England, Eigennutz, Eitelkeit, Getreidegesetz, Hierarchie, Königthum, Krieg, Landschaft, Leichtgläubigkeit, Majorate, Monopol, Oligarchie, Parlament, Parteisucht, Quacksalberei, Schmählust, Schuld, Schurkerei, Steuern, Unsinn, Unwissenheit, Wucherer und X. Y. Z.“

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Der **Moniteur Algerien** legt jetzt das offizielle Bekenntniß ab, daß der dießjährige Herbstfeldzug keine große Resultate hervorgebracht, wie man sie im Publikum wohl irrigerweise davon erwartet habe. — **Lord Brougham** ist auf der Reise nach seinem Landgut bei Cannes hier angekommen. — Zwischen dem hiesigen und dem Londoner Kabinet findet ein **lebafter Notenwechsel** statt. Die Unterhandlungen können sich nicht mehr auf die Ratifikation des Vertrags vom 20. Dez. 1840 beziehen, da auf die Erklärung Guizots, daß der Stand der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht erlaubee

diesen Vertrag zu ratifiziren, das Protokoll dazu von den übrigen Contrahirenden geschlossen worden ist; es handelt sich jetzt vielmehr um Aufhebung des Durchsuchungsrechts, welches in den zwischen Frankreich und England 1831 und 1833 abgeschlossenen Verträgen festgesetzt ist. Die Minister wissen wol, daß sie in der bevorstehenden Session heftig wegen dieses Punktes werden angegriffen werden, und wollen nun versuchen, ob sie diesen Angriffen nicht durch ein diplombtisches Arrangement zuvorkommen können. — Die HH. von Mole nnd Thiers hatten gestern Abend eine lange Conferenz mit dem König; ein neues Argument für einen baldigen Ministerwechsel in den Augen der Tagespolitiker. — Die hiesigen Fabrikanten von Bronzewaaren, welche durch die vom Congreß des Zollvereins in Stuttgart beschlossene Erhöhung des Zolls auf die Pariser Modewaaren vorzüglich betroffen werden, haben eine Bittschrift an die Regierung unterzeichnet, worin sie den Handelsminister bitten, sobald als möglich Unterhandlungen mit dem deutschen Zollverein, behufs ber Herabsetzung des Zolls auf die erwähnten Artikel zu eröffnen. — Der Wassermangel macht sich jetzt fast wieder eben so fühlbar, wie vergangenen Sommer; nicht nur, daß es an manchen Orten an Trinkwasser fehlt, so werden durch die Seichtigkeit der Flüsse auch die für den Winter der Stadt Paris so unumgänglich nöthigen Zufuhren an Holz u. s. w. verhindert, und viele andere Gewerbthätigkeiten, die des Wassers bedürfen, unmöglich gemacht. (Fr. Bl.)

Niederlande.

Mastricht, 12. Novbr. Der aus Brüssel entwichene General Vandersmissen ist gestern mit seiner Frau und einem seiner Söhne über Aachen hier eingetroffen. Man glaubt jedoch nicht, daß er hier seinen Aufenthalt werde nehmen können.

Schweiz.

Genf, 9. Novbr. Bei der neulichen Eröffnung der Lehrkurse im Jesuitenkollegium zu Freiburg zählte das dortige sogenannte Pensionat 300 Zöglinge, das „kleine Seminar" 40, und der sogenannten Externernen waren 270, sodaß im Schuljahre des Herrn 1842 den Unterricht der Freiburger Brüder Jesu 643 Schüler genießen werden. Wie berühmt und gesucht diese Leute sind, kann man daraus abnehmen, daß der Freiburger Jesuitenpater Callicet neulich einen Ruf nach Lemberg erhalten hat, um daselbst ein vom Erzherzog Ferdinand gegründetes Pensionat zu leiten. Dieses Pensionat wird, sagen die Jesuiten, noch drei Mal so viel Schüler haben, als die ganze Jesuitenschule von Freiburg.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 18. Novbr. Am 12ten d. M. beging der Königl. Landrentmeister Herr Grust hierselbst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Mehrfach aufgefordert, hatte es derselbe aus zu ehrenden Gründen abgelehnt, daß zu diesem Tage eine öffentliche Feier veranstaltet würde. Die Beamten der Regierungs-Hauptkasse konnten es sich aber natürlich nicht versagen, ihren würdigen Vorstand am Morgen des Jubiläumstages in seiner Wohnung glückwünschend zu begrüßen. Der Königl. Hauptkassirer Labitzke führte das Wort und überreichte dem Herin Jubilar, dessen Rüstigkeit Alle erfreute, ein die Gesinnungen der innigsten Theilnahme und Hochachtung der Regierungshauptkassen-Beamten ausdrückendes Gedicht. Eben so empfing derselbe von vielen anderen Seiten her Beweise der wohlwollendsten Theilnahme, und erregte es allgemeine Freude, daß der Herr Jubilar an dem für ihn so wichtigen Tage auch mit einer Auszeichnung von Königlicher Huld, und zwar durch Verleihung des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, beglückt wurde, bei Ueberreichung desselben aber auch von Seiten des hiesigen Regierungs-Kollegii der rührendsten Anerkennung seiner vieljährigen verdienstlichen Wirksamkeit sich erfreute.

Musikalisches.

Herr Wodnitzky, ein ausgezeichneter Virtuose auf dem Fortepiano, aus Warschau, welcher sich im Laufe dieses Sommers zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im Bade zu Reinerz befand, und durch sein ausgezeichnetes Spiel, womit er höchst liberal die dort anwesenden Kurgäste während seines Aufenthaltes daselbst ergötzte, großen Beifall und die Aufforderung gefunden hat, zu geeigneter Zeit unser kunstsinniges Breslau zu besuchen, ist vor einigen Tagen hier angekommen und wird wahrscheinlich im Laufe der künftigen Woche ein Konzert veranstalten. Eine competente Feder schreibt mir: „Sie werden in dem Spiele des Herrn W. die Virtuosität als Mittel zu einer wirklich künstlerischen Absicht und nicht als Zweck hören", worauf gestützt, ich Veranlassung nehme, das kunstliebende Publikum auf den jungen geschätzten Künstler aufmerksam zu machen.

Auswärtigen Kunstfreunden zugleich die vorläufige Nachricht, daß die hiesige Sing-Akademie, im Vereine mit dem Königl. Institut für Kirchenmusik, am 1. oder 2. Dezember d. J. eine solenne Aufführung des Oratoriums „Judas Maccabäus" von Händel veranstalten wird. Mosewius.

Tages-Bülletin.

Steuer-Erlaß- und Ehescheidungs-Gesetz. Conversation. Die zwei Millionen Thaler, welche unser Allergnädigster König dem Lande für das nächstfolgende Jahr zu erlassen, versprochen hat, beschäftigen von den circa 14 Millionen Köpfen, die daran jeder im Durchschnit mit Ein Siebentel Thaler pro Jahr participiren, eine solche Menge von Zungen und Federn, daß, wären nur alle Ansichten auch gedruckt zu lesen, gewiß keine treffendere Versinnlichung des alten Sprüchworts „So viel Köpfe so viel Sinne" denkbar wäre. Alles macht mit und ohne attisches Salz seine Gründe für den Sieg des preußischen Salzes in der Steuer-Erlaß-Sache geltend. Viel einiger ist man im Publikum über den Ehescheidungs-Gesetz-Entwurf, der von allen Seiten ganz entschieden verworfen wird. Geheime Späher wollen indeß da und dort in Breslau schon Wirkungen wahrgenommen haben, die eine Hoffnung auf zu erlangende Gesetzeskraft jenes Entwurfs ahnen lassen. Das schwächere Geschlecht fürchtet bereits von demselben eine weitere Ausdehnung des biblischen Spruchs: „Und er soll dein Herr sein!" — Allerlei Verschwörungen sollen im Gange sein und es darf uns nicht wundern, wenn wir dann einma die Frauen plötzlich in stattlicher Uniform, unter dem Schutze von Kanonen für ihre hartbedrohten Rechte zu Felde ziehen sehen. Alte Praktiker meinen jedoch, es werde Alles beim Alten bleiben und wer einmal zum Pantoffel-Helden geboren, den erwähnten Spruch, mit den Gesetzes-Paragraphen in der Hand, doch nicht wahr machen könne.

Lotterie. Fortuna hat die Breslauer Glücksspieler gar so lange heiter angelächelt, daß es ihnen um so schmerzlicher sein muß, wie die launigte Glückgöttin ihnen seit einiger Zeit den Rücken kehrt. Ein panischer, wie sich ein ignoranter Stutzer einmal ausdrückte, ein japanischer Schreck ergriff die Lotteriespieler, als schon am ersten Ziehungstage das große Loos für Köln gezogen war. Bis jetzt hat es Breslau, wie in der vorigen, so auch in der jetzigen 86sten Lotterie noch nicht über einen Gewinn von 5000 Rthlr. hinausgebracht. Doch mögen sich die Breslauer mit den Berlinern trösten, welche, in dreizehn Lotterien, in denen das große Loos auf 200,000 Rthlr. gesteigert war, dasselbe trotz der bei Weitem größern Loosenzahl, welche die Residenzstadt debütirt, auch nicht ein einziges Mal dorthin fallen sahen. In der Regel ist die Zeit der Lotterie-Ziehung eine sehr mährchenreiche. Gleich im ersten Augenblick wollte man wissen, der Kölnische Dombau-Verein sollte das große Loos gewonnen haben. Daß für Rechnung des Vereins nicht in der Lotterie gespielt wird, darf man als sicher annehmen. Somit konnte das glückliche Loos höchstens ein Geschenk gewesen sein. Der Dombau-Verein wird aber wahrscheinlich eben so wenig der Glückliche gewesen sein, als die General-Lotterie-Kasse selber, welcher man das große Loos bald darauf in den Schooß warf. Wenn die Direktion, zur Zeit der Präsentation des glücklichen Looses, die Inhaber an die Verbreiter jenes Gerüchts zur Zahlung wiese, sie würden in eine etwas arge Verlegenheit kommen. Die Direktion macht übrigens alle Gewinne, die ihr selber zugefallen und in Folge der vielen Rücksendungen zufallen mußten, offen bekannt. Es ist eine unwiderlegliche Wahrheit, daß das Lotteriespielen stark im Abnehmen ist und man darf nur auf dem betretenen Wege fortfahren, um es in fünf Jahren nicht mehr existiren zu sehen. Unter den jetzigen Bestimmungen kann es wohl nicht mehr bestehen und es wäre somit doch weit ehrenvoller, man höbe es lieber bald ganz auf. Ist das aber nicht thunlich, dann trete man auch nicht mit unpaßlichen Beschränkungen hervor, was um so schlimmer, als das Institut solche, in Absicht auf seinen eigenen Vortheil, nicht gelten läßt. Man hat vergeblich gehofft, daß in dem neuen Plane endlich einmal die so höchlichst verpönte Freiloosen-Bevortheilung aufhören würde, vermöge deren der Staat die Gesammtsumme aller Gewinne als Ausgabe in Rechnung setzt, aber dennoch die, in den ersten drei Klassen auf die zurückbehaltenen Freiloose fallenden, mitunter sehr bedeutenden Gewinne zu seiner Einnahme schlägt. Soll das Preußische Lotteriewesen auf die Dauer noch bestehen, so muß diese, der sonstigen finanziellen Reelität widersprechende Manipulation wegfallen. — Ad vocem „Lotterie" theilen wir hier gelegentlich mit, daß sich jüngst in Prag der außerordentlichste Lotterie-Glücksfall zugetragen, der überhaupt möglich ist. Bei uns muß das große Loos, gleichviel von wem, gewonnen werden. Nicht so in der verderblichen, in Oesterreich noch stark florirenden Zahlen-Lotterie der 90 Nummern, bei welcher sehr oft keine Terne gewonnen wird. Bei der Prager Ziehung am 22. Oktober gewannen jedoch vier Hutmachergesellen, auf den Einsatz eines Guldens C. M. eine Quinterne, durch die Nummern 19, 23, 90, 26, 3. Der Glücksfall dürfte, wie in Prag, so überhaupt im ganzen Kaiserstaat noch nicht vorgekommen sein. Da die Quinterne den Einsatz 75000mal wiedergiebt, mußten die vier Gewinner für ihre 20 Sgr. über 50000 Preußische Thaler erhalten. Die Prager Lotto-Direktion kann jetzt wieder lange arbeiten, ehe sie diese ungeheure Niederlage des launischen Glückes verschmerzt.

Sonnengas-Beleuchtung. Mit den Arbeiten dazu geht es rasch vorwärts. Die Maschinen welche hier gebaut werden, sind ihrer Vollendung nahe und es wäre songch gar nicht unwahrscheinlich, daß wir die Probe-Beleuchtung noch in diesem Jahre zu sehen bekämen. Das Geschäft selber hat durch Theilnahme eines ausgezeichneten Sachkenners, des Königl. Sächs. Kammerraths Herrn Blochmann, der sich namentlich bei den sächsischen Gasbeleuchtungs-Anstalten große Verdienste erworben, wesentliche Förderung und wahrhafte Vortheile gewonnen.

Thomas Thyrnau. Der ausgezeichnete Roman der Verfasserin von St. Roche, welcher gleich bei seinem ersten Erscheinen hier mit Begierde verschlungen ward, ist nunmehr auch durch Deutschland versandt. Die ungeheure Spannung auf dessen Inhalt war dem Buche selber namentlich nach Leipzig vorausgeeilt, von wo aus bekanntlich erst die Versendung durch ganz Deutschland geschieht. Das Eintreffen des Buches war ein förmliches Ereigniß und der dortige Commissionair der Verlagshandlung schreibt an einen hiesigen Freund, daß ihm, seit seiner Geschäfts-Führung, ein solches Drängen und Reißen nach einem Buche, noch niemals vorgekommen sei.

Eisenbahn. Die Frequenz-Liste der Oberschlesischen Eisenbahn zeigte in voriger Woche einen nahmhaften Abfall. Sie belief sich nur auf 2721 Personen und die Einnahme betrug 1279 Rthlr., war also die schwächste, die bisher vorgekommen. Das mag jedoch in keiner Art frappiren; denn die gewöhnliche Reiselust nimmt in der schlechten Witterung der ungünstigsten Jahreszeit auch ohnedieß ab und es reist auch anderweitig nur, wer muß. Es hat auch diese verminderte Frequenz, die jetzt im Winter zu erwarten steht, keine Baisse des Courses erzeugt. Die Aktien waren, wie in der jüngsten Zeit, auch gestern noch zu 91% notirt.

Concerte. Liszt hat in einem Briefe, den wir in voriger Woche in dem Tages-Bulletin auszüglich mitgetheilt, Breslau vorzugsweise unter die musikalischen Städte gerechnet. Das ist die alte Viadrina auch. Ueberall fängt es an, sich musikalisch zu regen, und es wird gegeigt und geblasen nach Herzenslust. Für Virtuosen-Concerte, sind erstere nicht vom reinsten Wasser, ist indeß noch immer wenig günstige Aussicht. Herr von Schramm, der ein Concert zum Besten einer unglücklichen Familie gab, fand demohngeachtet nur ein mittelmäßig starkes Auditorium. Dagegen floriren die allerdings sehr tüchtigen, eingebürgerten Concerte des Künstlervereins, auch diesmal. Der Musik-Saal war bei dem vorgestrigen, zweiten gedrängt voll. Man darf den Vorstehern die Anerkennung zollen, daß sie die, ihnen zu Gebote stehenden, allerdings sehr vielseitig schönen Mittel noch in jedem Jahr für ihre Zuhörer möglichst genußreich auszubeuten bemüht waren. Es fehlt auch in diesem Jahre nicht daran. Ganz besonders trefflich wurde vorgestern die Schubertsche Symphonie exekutirt. — Unser wackerer Schön hielt heut vor 8 Tagen die jährliche Prüfung seiner Zöglinge ab. Man nahm die Leistungen brillant auf. Schön hat sich auch durch Gründung dieses Instituts, das immer mehr und mehr auf feste Füße kommt und für welches die Stadt, die ja so viel in Sachen des Unterrichts thut, doch auch etwas, wir lassen dahingestellt, in welcher Art, thun sollte, ein großes Verdienst erworben, und seine Schöpfung kann in späten Jahren sehr leicht eine Ausdehnung gewinnen, die ihr ein deutsches Renommée giebt.

Theater. Das erste Lebensjahr des Instituts des neuen Kunst-Tempels ist zurückgelegt. Es wurde am 13. durch den sehr hübschen und zugleich auf die Allerhöchste Geburtsfeier unserer Allergnädigsten Landesmutter bezüglichen Prolog von Gustav Freitag würdig und freudig gefeiert. — Das Wochen-Repertoir brachte meist Wiederholungen, der seit einigen Wochen coulanten Novitäten. Höchst bemerkenswerth war die fünfundzwanzigste Repetition der Geisterbraut. Im Verhältniß zum alten Hause und bei der Ueberfüllung der meisten Vorstellungen, wäre dieselbe dort mindestensschon als vierzigste zu betrachten gewesen, ein unerhörter Erfolg, um so größer, als derselbe eigentlich in einem halben Jahre geschah, indem in den 9 Monaten, seit erster Aufführung der Geisterbraut (22. Februar) dieselbe, besonderer Verhältnisse wegen, vom 23. August ab, also nahe an 3 Monate ununterbrochen ruhen mußte. Wenn auch gar nicht in Abrede gestellt werden kann, daß bei dem Bedürfniß der Zeit nach scenischem Effekte, die über alle Erwartung prächtige Ausstattung einen großen Theil des Erfolges herbeigeführt, so kommt doch ein nicht minder starker auf Rechnung der gediegenen Arbeit des erlauchten Componisten, der aber um so höher anzuschlagen, je weniger derselbe einem andern Bedürfnisse der Zeit, dem Ohrenkitzel, huldigt. Die 25. Vorstellung der Geisterbraut füllte das Haus noch stark genug, um aus derselben auf eine starke Reihefolge von neuen Wiederholungen schließen zu können H. M.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. November 1842

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Oktober 1842.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Während im Monat Oktober nur ein einziger Tag (der 22ste) beständig heiter gewesen war, blieb, nur mit verhältnißmäßig geringen Unterbrechungen, der Himmel im Uebrigen mehr oder weniger mit Wolken bedeckt; so daß etwa 10 Tage beinahe fortwährend, 12 Tage aber völlig trübe waren. Regen fiel am 1., 2., 3., 6., 7., 12., 13., 17., 20., 24. und 31.; der Regenmesser ergab aber nur 6,59 P. L. meßbares Wasser. Auch neblige Niederschläge fanden häufig statt; am bedeutendsten am 1., 17., 22., 26. und insbesondere am 31sten. Merkwürdig war noch das Erscheinen eines Regenbogens im Norden am 12. des Morgens um 11 Uhr. Die Verdunstung betrug nur 2 Z. 7,3 L., war also ganz unbedeutend.

Der Barometerstand zeichnete sich im Einzelnen einerseits durch eine bedeutende Höhe, andererseits aber auch durch einen großen Wechsel aus, so daß die Maxima eben so viele entsprechende Minima hatten. Im Anfange stand das Quecksilber in einer mäßigen Höhe, stieg plötzlich am 8. und erreichte noch an demselben Tage das Maximum 28 Z. 0.36 L.; fiel eben so schnell am 11. und 12. und nahm am 14. und 15. den hohen Stand wieder ein, indem sich am letztern Datum das größte Tagesmittel (27 Z. 11,828 L.) zeigte. Allein von da an war ein abermaliges Fallen desselben so rasch, daß schon am 19. das absolute Minimum 27 Z. 0,92 L., so wie das geringste Tagesmittel (27 Z. 2,062 L.) erreicht wurde. Das allgemeine Mittel war 27 Z. 7,862., das des absoluten Maximums und Minimums (27 Z. 6,64 L. und das Mittel aus den Extremen der täglichen mittleren Barometerstände: 27 Z. 6,945 L.

Von den 24stündigen Veränderungen verdienen folgende erwähnt zu werden:

vom	2.	zum 3.	— 2,94	Linien.
„	7.	= 8.	+ 4,35	„
„	10.	= 11.	— 4,73	„
„	11.	= 12.	— 6,52	„
„	12.	= 13.	+ 5,23	„
„	13.	= 14.	+ 3,96	„
„	17.	= 18.	— 3,73	„
„	18.	= 19.	— 3,69	„
„	20.	= 21.	+ 3,30	„
„	22.	= 23.	— 4,81	„
„	24.	= 25.	+ 6,55	„

Eine größere Gleichförmigkeit zeigte die Temperatur und zwar im Ganzen eine sehr mäßige, indem sie im Mittel + 5°,698 R. betrug. Das größte Tagesmittel war + 9,48 R. am 19.; das kleinste + 3,22 R. am 29. Das Mittel daraus + 6,45 übertrifft jenes aus dem absoluten Maximum + 13,0 (am 19.) und Minimum — 3,0 (am 29.), welches + 5,0 beträgt.

Zu den bedeutenderen 24stündigen Variationen können gerechnet werden:

vom	1.	zum 2.	— 2,°3	Grad.
„	2.	= 3.	+ 4,5	„
„	3.	= 4.	— 3,6	„
„	9.	= 10.	+ 3,0	„
„	12.	= 13.	— 2,8	„
„	13.	= 14.	— 3,0	„
„	16.	= 17.	+ 4,8	„
„	19.	= 20.	— 6,8	„
„	23.	= 24.	+ 5,2	„
„	24.	= 25.	— 3,6	„
„	28.	= 29.	— 4,1	„

In der ersten Hälfte des Monats war die West-Richtung des Windes, in der zweiten die südliche vorherrschend; Nordost- und Nordwest-Winde fanden selten statt. Die größte Stärke zeigten die Westwinde, die auch das Maximum derselben 90° am 11., 12. und 31sten gaben, während meist nach Süd- und Südost-Luftströmungen Windstille eintrat; speziell: am 14., 15., 18., 27., 28. und 30.

Das allgemeine Mittel der Windstärke betrug 28°,38; die Extreme der täglichen mittleren Stärke hingegen ergaben ein bedeutenderes, und zwar 46°,8, wovon das Maximum 90° am 12. und das Minimum 3°,6 am 30. stattgefunden.

Das Psychrometer zeigte fortwährend eine sehr hohe Dunstsättigung; so daß dieselbe bei Weitem an den meisten Stunden 1,000 betrug. Das Minimum zeigte sich am 5, und war 0,612. Im Mittel ergab sich für den 7. der höchste, für den 19. der niedrigste Psychrometerstand, ersterer 0,994, letzterer 0,786; das Mittel daraus 0,890. Noch etwas bedeutender war aber das allgemeine, welches 0,918 betrug.

Im Allgemeinen ist demnach die Witterung des Monats Oktober durch einen meist ganz trüben Himmel, sehr veränderlichen Barometerstand, aber eine ziemlich gleichförmige Temperatur und durch eine sehr bedeutende Dunstsättigung charakterisirt.

Anhang. Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten 453,62 Pariser Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Oktober 1842:

6 U.	Morgens	Bar.	27 Z. 7,845 L.	Tm.	+ 3,764 R.
*7 =	„	„	27 = 7,899 =	„	+ 3,825 =
9 =	„	„	27 = 7,840 =	„	+ 5,035 =
12 =	Mittags	„	27 = 7,984 =	„	+ 6,996 =
*2 =	Nachm.	„	27 = 7,768 =	„	+ 7,480 =
3 =	„	„	27 = 7,669 =	„	+ 7,516 =
9 =	Abends	„	27 = 7,970 =	„	+ 5,145 =
*10 =	„	„	27 = 7,932 =	„	+ 4,932 =

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden. v. B.

⚹ Görlitz, 17. November. Die unter Nr. 264 der Leipziger Zeitung enthaltenen Nachricht aus Wien, daß der Oesterreichische Staat sich für die Eisenbahn von Prag nach Dresden durch das Elbthal entschieden habe, ist zu widersprechen, da sächsischer Seits seit dem 28. Oktober c. bereits Messungen in der Nähe von Zittau vorgenommen werden, was nicht der Fall sein würde, wenn jene Nachricht wahr wäre. (Anzeiger.)

Mannigfaltiges

— Die Fortschritte Preußens durch seinen edlen König und die Bildung seines Volkes lassen eine Pariser Zeitung, die diesen Bestrebungen die gerechteste Anerkennung zollt, in Bezug auf einen Vergleich mit Frankreichs Rückschritten den Vers wiederholen: „Est ce toujours du Nord, que viendra la lumière?“

— Unglaublich ist die Bestrafung eines angeblichen Preßvergehens, welche 1780 in Zürich stattfand. Die erste aktenmäßige Darstellung davon findet sich in der „Helvetia“ 2tem Bande, Zürich 1828, denn früher ist sie von Allen, die schweizerische Geschichte schrieben, Vögelin ausgenommen, mit Stillschweigen übergangen worden. Joh. Heinr. Waser hatte einige Mängel seiner Vaterstadt in einem Aufsatze aufgedeckt, den er für Schlözer's Briefwechsel einsandte, und wurde deswegen hingerichtet, weil er angeblich Staatsgeheimnisse verrathen hatte, die jeder Mann in Zürich kannte, wodurch aber der Staat in Gefahr gekommen sein sollte. Acht ihre Stimme gebende Richter sprachen gegen, zwölf aber für seinen Tod, und unter den letzteren war sogar Geßner, der gemüthliche Idyllendichter, langweiligen Andenkens. Wenn man so gegen Alle, die wahre oder unbegründete Mängel ihrer Stadt und ihres Staates darstellen, jetzt handeln wollte, müßten die Hinrichtungen aller Orten kein Ende nehmen.

— Die Frkf. Didaskalia enthält folgende Bemerkung: „Möchten sich doch manche unser Recensenten den Spruch merken: beim Tadeln braucht es wenig Geist dazu, um den Schein zu erregen, man besitze viel; beim Lobe jedoch braucht es viel Geist, um die Leute zu überzeugen, man besitze auch nur ein Wenig.“

Redaktion: C. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Tägliche Dampfwagen-Züge d. Oberschlesischen Eisenbahn.

Von **Breslau**	Morgens	9	Uhr
	Nachmittags	2	=
	dito	4	=
Von **Brieg**	Morgens	7	=
	Mittags	12	= 15 M.
	Abends	5	= 30 =

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Elisabeth.“** Historisches Drama in 5 Akten und einem Nachspiel von Franz Fels.

Sonntag, zum 26sten Male: **„Die Geisterbraut.“** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

F. z. ☉. Z. 22. XI. 6. R. □. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage hier vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Speicherhof, den 17. Nov. 1842.

Robert Böhmer, auf Johnsdorf.
Sophie Böhmer, geb. Böhm.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. v. Brösike, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich mich beehre, anstatt jeder besonderen Anzeige, Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Niklasdorf, den 16. Nov. 1842.

v. Goldfus.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 16ten d. Mts. Abend $9\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Selma, geb. Fischer, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit, statt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Oels, den 17. Novbr. 1842.

Thielmann,
Propst.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden, sanft und selig in dem Herrn, unser innig geliebter Gatte und Vater, der Pastor August Sylvius Urbatsch, im 41. Jahre seines wahrhaft frommen Lebens. Mit der Bitte um stille Theilnahme, widmen diese schmerzliche Anzeige allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen:

Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Herrmannsdorf, den 16. Novbr. 1842.

Technische Versammlung.

Montag den 21. Nov., Abends 6 Uhr, Erstattung des Kommissionsberichts über einige Feueranlagen der Frau v. Wodpol.

Die Vorübung **der Sing-Akademie** bleibt heute ausgesetzt.

Ich warne hiermit Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für nichts einstehe.

Loch, Lehrer in Sillmenau.

Mechanisches

Kasperle-Theater,

Matthiasstraße Nr. 90, Sonntag d. 20. Nov.

Theatrum Mundi.

Vorstellung:

1. Wesen in der Schweiz. 2. Metamorphosen. 3. Transparente. — Montag dasselbe.

☞ **Verzeichniß** einer Sammlung sehr guter Bücher, auch Pracht- und Kupferwerke, größtentheils elegant gebunden, ist so eben erschienen und wird den Bücherfreunden gratis verabreicht in **Friedländer's** Antiquarbuchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 34, im schwarzen Roß.

In allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Schlesischer Bürgerfreund.

Vierte Auflage.

Ein unentbehrliches Noth- und Hülfsbuch für Städtebewohner aller Klassen, die da Bürger sind oder werden wollen. Herausgegeben von **Th. Brandt,** Königl. Regierungs-Sekretair. 52 Bogen gr. Oktav. 2 Rtlr. 5 Sgr.

Kurzer Inhalt des Werkes: 1) Vom Gewerbsbetriebe und von der Gewerbesteuer. — Von der Klassen-, Mahl- und Schlachtsteuer in kleinern Städten. — 2) Von Verträgen, Kontrakten aller Art — Cessionen, Schenkungen, Vollmachten 2c. — 3) Gerichtliche Klagen. — 4) Von Testamenten 2c. — 5) Das Stempelwesen. — 6) Maaß-, Münz- und Gewichtsordnung. — 7) Versicherungsanstalten. — 8) Das Postwesen. — 9) Titulaturen u. Adressen. — 10) Gesindeordnung. — 11) Vom Stadtbürgerrechte. — 12) Polizeiliche Gesetze und Verordnungen. 13) Das Schiedmanns-Institut. — 14) Geographie und Statistik des Preuß. Staats. — 15) Fremwörterbuch.

Donnerstag den 24. November:

Erstes Concert

des akademischen Musik-Vereins.

1) Ouverture zu „Prometheus“ von L. van Beethoven.
2) Hymne von F. W. Berner.
3) „Le retour de Londres“, grand Rondeau brillant von N. Hummel, vorgetragen von dem Vereinsmitgliede Herrn Stud. theol. ev. G. Maydorn.
4) Duett von Fr. Kücken.
5) Vierstimmige Lieder:
   a) „So, so“ von C. G. Reissiger.
   b) „Held Friedrich“ von Fr. Kücken.
6) Chor aus „Silvana“ von C. M. v. Weber.
7) Vierstimmige Lieder:
   a) „Unser Bruder Malchus“ von C. G. Reissiger.
   b) „Burschenlieb“ von B. E. Philipp.
8) Ouverture aus der Oper „Adèle de Foix“ von C. G. Reissiger.

Billets zu 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von Cranz, Leuckart u. Schuhmann u. Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die Direction.

Th. Kleinert. Rösner. Gottwald.

Concert-Anzeige.

Dienstag den 22. November wird

Theodor Wodnicki,

Pianist aus Warschau,

eine musikalische Soirée

(im Saale zum König von Ungarn) zu geben die Ehre haben.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz, Ohlauerstrasse, zu haben.

Ein Rittergut

mit 650 Morgen Areal, durchgängig Weizenboden, ist für den festen Preis von 36,000 Rthlr. mit $\frac{1}{3}$ Anzahlung, zu verkaufen. Es hat 500 Rthlr. und mit Zuziehung einer Fabrikbranche 1100 Rthlr. baare Einkünfte, und ist Abgabenfrei. Auch würde auf einen Umtausch auf ein anderes Gut reflektirt werden können, da der Besitzer, Familien-Verhältnisse wegen, bloß seinen Wohnsitz ändern will. Das Nähere sagt Herr **Heidenreich,** Schmiedebrücke Nr. 16.

Schwarzwälder Wanduhren

empfehle ich in großer Auswahl, für deren Güte garantire ich auf 1 Jahr. Mein Stand ist diesen Markt Naschmarkt-Seite, der Buchhandlung Ferdinand Hirt schräg über. **Joh. Rosenfelder,** Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Joh. Alb. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant

aus Danzig,

empfiehlt zu diesem Jahrmarkte sein ächtes Bernsteinwaaren-Lager, bestehend in türkischen Mundstücken, Cigarren- und Pfeifenspitzen, Trenn-, Feder- und Radirmesser, Broschen, Freundschafts-Herzchen zum Haareinlegen, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder bestimmt erleichtern, Fingerhüte, Nadeldosen, Herzen, Fingerringe, Ellenmaaße, Kreuze, Ohrgehänge, mannigfaltiger Façon, Armbänder, Stecknadeln mit Bernsteinknöpfen von 6 Pf. an, Haarriegeln, Colliers, Nippsachen und Versteinerungen in Bernstein, so wie viele andere Gegenstände mehr. Da der Bernstein die gewisse Eigenschaft besitzt, die Flüsse aus dem Körper zu ziehen, so sind die ächten Bernstein-Perlen auch als Gesundheits-Perlen anzuwenden. Um eine bedeutende Abnahme zu erlangen, sind die Preise äußerst billig gestellt. Der Stand ist auf dem Ringe, der Adler-Apotheke gegenüber.

Louis Pracht,

Ohlauer Str. Nr. 75,

empfiehlt eine große Auswahl englischer Sattel, Reitzeuge und Geschirre, Jagd- und Reisetaschen, einfache und Muffkartuschen, Koffers und Hutfutterale. Stickereien zu Weihnachts-Geschenken, auf benannte Gegenstände, so wie gestickte und Saffian-Ruhekissen, werden bis zur kürzesten Zeit vor dem Feste auf Bestellung angenommen, höchst elegant und solide ausgeführt.

Zwei hübsche Vorderzimmer sind bald zu vermiethen, Junkernstr. Nr. 8, 3 Stiegen.

Für die Herren Justiziarien

empfehlen: **Neue vorschriftsmäßige Formulare** zu

Haupt- und General-Uebersichten,

lithogr. auf gr. stk. Kanzleipapier, das Buch 15 Sgr.,

Brehmer und Minuth, in Breslau, Sandstr. Nr. 14.

Kurhessische allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Vornahme der in den §§ 17 und 53 der Statuten bezeichneten Geschäfte ist eine General-Versammlung auf **Donnerstag den 24sten dieses Monats,** Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zum König von Preußen dahier anberaumt worden, wozu die Mitglieder der Gesellschaft sowohl, als auch alle Diejenigen, die sich dabei zu betheiligen Willens sind, hiermit eingeladen werden. **Cassel,** den 9. November 1842.

Der Landesherrliche Commissar,
Geheime Regierungsrath
Giesler.

Die Direktion:
Carl Weis, Direktor. **Umbach,** Sekretär. **Claus,** Rendant.

G. W. Niemeyer's



So eben in dem Haupt-Depot von

Carl Cranz in Breslau

wieder angekommen, die bis jetzt von anderen Fabriken vergeblich nachgeahmten

Nr. 4. Correspondenz-Federn,

(feinster Stahlmasse, pr. Stück approbirt)

pro Dutz. auf Karte mit Halter $12\frac{1}{2}$ Sgr.

nebst anderen Sorten, insgesammt preiswürdig, und nach dem Zeugniss mehrerer Calligraphen nichts zu wünschen übrig lassen.

Auszug aus dem hamb. unparth. Correspondenten.

„Zugleich erlaube ich mir, dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass, obgleich mir bisher keine Stahlfeder genügte, ich in der Correspondenz-Feder Nr. 4 des Herrn Niemeyer ein Fabrikat gefunden habe, welches nichts zu wünschen übrig lässt und sogar zum Vorschreiben, zur Verwunderung meiner Schüler, von mir benutzt wird.

F. W. Reck, Professor der Kalligraphie Hamburg.“

Die Buchhandlung **S. Schletter,** Albrechtsstraße Nr. 6, empfiehlt ihr bedeutendes und gewähltes

antiquarisches Lager klassischer und Kupferwerke,

und zur besonderen Beachtung ihre in gewissen Zeiträumen erscheinenden systematisch geordneten Verzeichnisse. — Im Laufe dieses Jahres sind davon aus folgenden Fächern erschienen. Nr. 70. Philologie. Nr. 74. Geschichte, Numismatisch, besonders Polen und Schlesien betreffend. Nr. 75. Medizin, Naturwissenschaft, Philosophie. Nr. 77. Theologie und Pädagogik. Nr. 78. neuere Sprachen. Nr. 79. Polnische Literatur.

Unter den im Preise sehr herabgesetzten Büchern befinden sich mehr

als 800 Werke in prachtvollen oder eleganten Einbänden,

welche sich zu Weihnachtsgaben für Erwachsene und die Jugend eignen. Außer mehreren Hunderten von Kinderbüchern sind auch 8 Erdgloben und eine große Anzahl von Kinder- und Gesellschaftsspielen zu sehr wohlfeilen Preisen daselbst zu haben.

Preisgekrönte Bleistifte

in zweitheiligem Holz, mit durchaus ganzem Blei.

Diese Stifte sind von zweckmäßigster Fassungsart, es ist in ihnen das Blei weder seiner ganzen Länge nach eingeschoben, noch in tiefgehobelte Fugen eingedrückt, bei welchen beiden Verfahrungsweisen das Blei minder sicher ganz erhalten würde.

Die Fassungsart ist jedoch nicht der Hauptvorzug der Stifte, vielmehr liegt dieser in der Vortrefflichkeit des Bleies, wofür dem Fabrikanten die goldene Medaille vom Preis-Gericht zu München zuerkannt worden, welches den Vergleich mit dem besten engl. Blei anstellte.

Ich erlaube mir diese Stifte, welche unausgesetzt schon seit 13 Jahren den entschiedensten Beifall aller Derer gewonnen, welche sich ihrer zum Zeichnen sowohl, als zum Bureau-Gebrauch bedienten, wiederholt auf das angelegentlichste zu empfehlen, und sichere Wiederverkäufern einen bedeutenden Rabatt zu.

F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Das Lithographische Institut

S. Lilienfeld in Breslau,

Reusche Str. Nr, 38, zu den 3 Thürmen genannt,

empfiehlt sich zur saubersten und billigsten Anfertigung der modernsten und eleganteſten Visiten-, Verlobungs- und Adreß Karten, auf feinstes Pergament, Glacée, und Adreßkarten in Bronce- und schwarzem Druck, dem feinsten Kupferstich gleichkommend; desgleichen Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Preis-Courante, Cirkulaire jeder Art, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquetten, Vignetten; Verlobungs- und Geschäftsbriefen; Wirthschafts-Tabellen; Zeichnungen zu Briefbogen 2c.; Schulvorschriften, Landkarten 2c., in Gravier-, Feder und Congreve-Manier.

Durch geübte Lithographen, so wie durch die Größe des Geschäfts und Benutzung der neuesten Erfindungen und besonderen Vortheile, kann dies Institut die möglichst saubersten Arbeiten in kürzester Zeit, zu billigen Preisen liefern.

☞ Zum gegenwärtigen Jahrmarkt

werden **Neue-Welt-Gasse Nr. 11** par terre folgende Leinwand-Waaren und Tischzeuge zu auffallend wohlfeilen Preisen verkauft, als: Leinen-, Damast- und Atlas-Tischgedecke für 6 und 12 Personen, von $2\frac{1}{2}$ Rtlr. das Gedeck an; desgleichen abgepaßte Handtücher, 6 Stück von $1\frac{1}{4}$ Rtlr. an; Tischtücher von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Ellen Länge, von 15 Sgr. das Stück an; **feine weiße Taschentücher mit weißen Käntchen, 6 Stück für 20 Sgr.;** eine ganz neue Art Bielefelder feine weiße Zeuge zu Oberhemden und Bettüberzügen zu verschiedenen Preisen; ferner als noch außerordentlich wohlfeil ist zu empfehlen: volle $\frac{6}{4}$ breite Ueberzüge und Inlet-Doppel-Leinwand, von 4 Sgr. die Elle an; desgleichen $\frac{7}{4}$ breiten Drillich, von 6 Sgr. an; mehrere Sorten Ueberzüge, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwand in den neuesten Mustern und ächten Farben, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an; ächte Atlas, Köper zu Schlafröcken und Pelz-Ueberzügen, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an; $\frac{6}{4}$ breiten Futter-Kittai in allen Farben und Güte, von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an; weiße Leinwand, weißen und bunten Parchent, Tücher und dergl. mehr, alles zu festen Preisen.

H. Sachs u. Comp.

Unser Commissions-Lager

feiner weißer Stickereien, bestehend in **Kragen, Manchetten, Kinderschürzen, Taschentüchern 2c.,** ist durch neue Sendungen wieder completirt, und empfehlen wir diese Gegenstände zu niedrigen aber festen Fabrikpreisen.

Velkner u. Dreissig,

Ring Nr. 36, im goldnen Greiff.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** und die übrigen zu beziehen:

Mit Stahlstichen nach Originalzeichnungen gestochen von J. Lendner.

Sämmtliche Werke des Verfassers der Beatushöhle.

Mit neuen Lettern auf feinem Velinpap. gedruckt. Das Bdchn. nur 4½ gGr.

Wohlfeile Ausgabe.

Dem deutschen Volke, das, zu seinem Ruhme sei es gesagt, in diesen Tagen gewohnt ist, Erzählungen von ächt sittlichem und religiösem Inhalte den früher so sehr beliebten, zum Glück nun größtentheils verdrängten, das moralische Gefühl verderbenden Romanen vorzuziehen, und besonders der reiferen Jugend, deren größte Angelegenheit es sein muß, durch edle Lekture nicht nur den Geist, sondern auch das Herz zu einer fruchtbaren Zukunft heranzubilden, wird die Gesammtausgabe der oben angekündigten, allgemein bekannten, und so gerne gelesenen Werke eine höchst freundliche und herzlich willkommene Erscheinung sein. In einer elegant ausgestatteten Reihenfolge von fünfzig bis sechzig, sechs bis acht Bogen haltigen Bändchen (gedruckt auf **feinem Maschinen-Papiere** mit **neuen Lettern**) im wohlfeilsten Preise und mit **Stahlstichen,** die den Namen Kunstblätter verdienen, übergeben wir hiemit der Jugend, den zahlreichen Jugendfreunden, den eifrigen Jugendlehrern und allen jenen bessern Menschen, die die Friedensstätte wahrer Glückseligkeit in Religion und Tugend suchen und finden — die Schöpfungen jenes Verfassers, den das deutsche Publikum schon längst liebgewonnen.

Damit Alle, welche die Gesammtausgabe dieser lieblichen Erzählungen besitzen wollen, einen Ueberblick über das ganze gewinnen, thun wir die Reihenfolge der einzelnen, jedesmal mit einem Stahlstich gezierten Bändchen, folgender Weise kund:

1. und 2.	Die Beatushöhle.	39. und 40.	Der Einsiedler am Carmel.
3. und 4.	Bilder aus dem Leben.	41. und 42.	Erzählungen und Mährchen.
5. und 6.	Scenen und Gespräche.	43. und 44.	Der Köhler aus Valencia.
7. und 8.	Das Thal von Almeria.	45. und 46.	Die Klausnerin vom Karrenberge.
9. und 10.	Die irländische Hütte.	47.	Die Erlösung.
11. und 12.	Blumenspende.	48. und 49.	Die Negerin in Guyana.
13. bis 36.	Die heilige Sage.	50. und 51.	Heinrich von Dünkelsbühl.
37. und 38.	Sagen und Parabeln.		

In Lieferungen von je zwei Bändchen wird die Herausgabe binnen Kurzem geschehen, und in Zischenräumen von 2 bis 3 Wochen immer eine Lieferung erfolgen, so daß selbst den Unbemittelten die Anschaffung leicht ist. — Einzelne Bändchen werden nicht abgegeben, und bei Abnahme der ersten Lieferung macht man sich für die folgenden verbindlich.

Bei uns ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Versuche
über den Ausfluss des Wassers durch Schieber, Hähne, Klappen und Ventile,
angestellt und berechnet von
J. Weisbach,
Professor an des Königl. Sächs. Bergakademie zu Freiberg.
Mit 3 Figurentafeln.
gr. 8. cartonnirt. Preis $2^2/_3$ Rthlr.

Tafel
der vielfachen Sinus und Cosinus.
Zum Gebrauche für praktische Geometer und Mechaniker überhaupt und für Markscheider besonders. Von
J. Weisbach,
Professor an der Königl. Sächs. Bergakademie zu Freiberg.
broch. 4. geh. Preis ⅓ Rthlr.

Leipzig, im Oktober 1842. **Weidmann**'sche Buchhandlung.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu bekommen:

Das entdeckte Geheimniß zur Erlangung eines vorzüglich guten Gedächtnisses,
so daß man Alles, was man hört und lies't, so genau behalten kann, daß man es fast wörtlich wieder erzählen kann. Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.
12. 1841. broch. 11¼ Sgr. — 9 gGr.

Unstreitig ist ein schwaches Gedächtniß ein wirklich großes Uebel. Man hat nun endlich das wichtige Geheimniß entdeckt, ein schwaches Gedächtniß zu stärken und ein gutes zu erhalten bis zum höchsten Lebensalter. Der sicherste Erfolg wird die geringe Mühe der Anwendung so belohnen, wie man es wünscht.

Bei uns sind erschienen und bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau,** so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch der Institutionen des römischen Rechts.
Von Dr. C. F. Mühlenbruch.
Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthl. 20 Sgr. (1 Rthl. 16 gGr.)

Geschichte des deutschen Strafrechts.
Von Dr. **Wilh. Ed. Wilda.**
Erster Band.
Auch unter dem Titel:
Das Strafrecht der Germanen.
Gr. 8. Cartonnirt. Preis 4 Rthl. 15 Sgr.

Halle, Septbr. 1842. **C. A. Schwetschke u. Sohn.**

Im Verlage von Schuberth und Comp. ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Professor Schmidt, russische Sprachlehre für Schulen und zum Selbstunterricht. Geh. 1⅓ Rthl.

Hier giebt der berühmte Autor in zweckmäßer Methode eine sichere und leicht faßliche Anleitung, diese Sprache binnen kurzer Zeit zu lernen.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin sind soeben erschienen, und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Die Wittwe und ihr Gott,
von **A. James.**
Aus dem Englischen von C. W. T. Kuntze,
Prediger am Großen Friedrichs-Waisenhause zu Berlin.
12. geh. 20 Sgr.

Die große Zahl betrübter Wittwen wird in diesem Werkchen zu der reichen Trostquelle geführt, wo allein ihre bekümmerten und gebeugten Herzen erquickt und aufgerichtet werden können. Da in demselben auf alle menschlichen Lagen des Lebens Rücksicht genommen wird, in welchen Wittwen den Tod ihrer Gatten zu beklagen haben, so wird gewiß keine der Leidenden dasselbe ungetröstet aus der Hand legen.

Der Jüngling in der Fremde.
Eine Gabe für die confirmirte Jugend,
von **A. James.**
Aus dem Englischen von C. W. T. Kuntze, Prediger.
12. geh. 20 Sgr.

Christliche Eltern, welche ihre Söhne nach der Konfirmation zur Erlernung eines Geschäfts aus ihrem Hause scheiden sehen, und ihnen einen sichern Führer auf dem gefahrvollen Lebenswege mitzugeben wünschen, finden in dieser Schrift aus der reichen Erfahrung eines bewährten Seelsorgers, in ansprechender Weise dargestellt, Alles, was den Jüngling auf der Bahn des Guten erhalten, seine sittliche Kraft stärken, und den Verirrten wieder zurückbringen kann.

L. F. Podjorsky, Altbüsserstraße Nr. 6,
empfiehlt sein Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend in Fracks à la français, Soirée-Fracks, feinen kurzen Röcken, Palitos, Sack-Palitos, Bournusse, Spanier- und Reisemäntel, Beinkleider und Westen, sämmtlich nach dem neuesten Schnitt und feinster Arbeit. Auch ist mein Lager in Stoffen und Knöpfen aller Art gut assortirt und verkaufe ich dieselben so billig wie es Niemand im Stande ist billiger zu verkaufen. An Schneider und Wiederverkäufer verkaufe ich zum Fabrikpreise und begnüge mich nur mit dem Sconto, welcher mir für Baarzahlung wird.

Große Auswahl von Lampen.
Studirlampen à 17½ Sgr., mit Gold verziert 20 Sgr.; Fränckische Lampen mit Milchglas und Cylinder 20 Sgr., 1 Rthl., 1⅓ Rthl., 1⅚ Rthl. bis 3 Rthl.; Sineumbra-Tisch-Lampen mit matt geschliffenen Glocken, englisch Gewinde und reich mit Gold-Garnitur versehen, von 4 bis 9 Rthl.; messingene Büreaux- oder Schreiblampen, zum hoch und niedrig stellen, 3⅔ Rthl., 4 bis 5 Rthl.; Hänge-, Wand- und Billard-Lampen, mit englischem und französischem Gewinde, in allen Größen und zu den billigsten Preisen. Bestellungen zu Beleuchtungen von Sälen und Fabriken werden schnell und unter Garantie angefertigt, so wie auch alle mechanische Lampen reparirt.

Fried. Adolph Otto, Lampen-Fabrikant, früher in Paris,
Schuhbrücke Nr. 76, zur goldenen Schnecke.

Eine Partie Pack-Leinwand
ist wegen Mangel an Raum billig zu haben Elisabeth-Straße Nr. 7.

Eine große Auswahl Damenputz,
nach den neuesten Modells verfertigt, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Henriette Burghardt, am Ringe Nr. 37, grüne Röhrseite.

Cabannas-Canaster
von C. F. Kanzow in Berlin.

Von diesem, seit mehreren Jahren aus den **feinsten amerikanischen Blättern** fabrizirten und seiner **ganz besonderen Leichtigkeit** und **höchst angenehmen Geruchs** wegen mit vielem Beifall aufgenommenen **Cabannas-Canaster** empfing ich eine abermalige **große Hauptsendung,** welche ich meinen geehrten Herren Consumenten, wie allen Herren Tabakrauchern mit dem Bemerken ergebenst empfehle, daß sich die diesmalige Sendung in den drei bekannten Sorten:

Nr. 0 à 16 Sgr., Nr. 1 à 12 Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr.
pro Pfund zu Fabrikpreisen, in ¹⁄₁, ½ und ¼ Pfund-Paketen,
in **besonders vorzüglicher Qualität** auszeichnet.

Bei Abnahme von 10 Pfunden gebe ich 1 Pfund Rabatt, so wie ich in den Stand gesetzt bin, an Wiederverkäufer einen annehmbaren Rabatt zu bewilligen.

A. M. Hoppe, Sandstraße Nr. 12, im Fellerschen Hause.

Wollene Strickgarne
in den schönsten **ächten** Farben empfehlen in großer Auswahl:
Velkner u. Dreissig,
Ring Nr. 36, im goldnen Greiff.

Am Ringe in den sieben Kurfürsten, Eingang im Hause, werden
Mode-Schnitt-Waaren,
als: div. Mäntel, Seiden- und Wollen-Stoffe, Tücher ꝛc. zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

Tempel-Garten.
Mehrfachen Aufforderungen zu genügen, ist statt Dienstag
Sonnabend den 19. Novbr.
drittes groß s Konzert.
Anfang halb 3 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr. Damen die Hälfte.

Erster Ball
des **Privat-Montag-Vereins** ist auf Montag den 21. d. Mts. festgestellt. Dies den resp. Mitgliedern zur Nachricht. Billets sind Stockgasse Nr. 10 im Gewölbe in Empfang zu nehmen.
Die Vorsteher.

Morgen Nachmittag
musikal. Unterhaltung
beim Koffetier **Reisel,** Mauritiusplatz Nr. 4.

Großes Concert,
morgen, **Sonntag,** in meinem Winterlokale, wo um **6 Uhr** ein **großes Potpourri** beginnt, und dauert das Concert bis 10 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.
Casperke.

Zu einem gut besetzten Konzert und Vorstellungen aus der natürlichen Magie, auf Sonntag den 20. November, so wie zur Kirmes auf nächsten Montag und Dienstag, ladet hiermit ergebenst ein:
Carl Lindner,
in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

Zum großen Concert
in meinem gut geheizten Winter-Lokale Sonntag den 20. d. M. ladet ein:
Meutzel, vor dem Sandthor.

Großes Concert.
Im Saale zum deutschen Kaiser, findet Sonntag den 20. ein großes Vokal- und Instrumental-Concert statt. Um gütigen Besuch bittet: **Schneider,** Cafétier.

Zum Kirmesfest,
Montag den 21sten und Dienstag den 22sten, ladet ergebenst ein: **Galler,** Coffetier,
zur Erholung in Pöpelwitz.

Zum Bratwurst-Ausschieben nebst **Wurst-Abendbrot,** Sonntag den 20. November, ladet ergebenst ein:
J. Seiffert, Dom, im Großkretscham.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Literarische Anzeigen.

Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**:

Beiträge
zum
praktischen Eisenbahnbau,
nebst einer Methode, **hohe Dämme und tiefe Einschnitte** zu erbauen, so wie Erfahrungen bei englischen, amerikanischen, belgischen u. deutschen Eisenbahnen.
Von
A. W. Beyse,
Ingenieur, Oberlieutenant a. D. und Sektions-Ingenieur der rheinischen Eisenbahn.
Erster Theil mit 7 Steindrucktafeln.
Gr. 4. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Zweiter Theil mit 21 Steindrucktafeln.
Gr. 4. Preis 5 Rthlr.
Enthaltend:
Tunnelarbeiten in England, Frankreich, Belgien und Deutschland, nebst einigen Bemerkungen über Schienen, Schienenstühle, Querschwellen, Würfel 2c.

Von demselben Verfasser hat so eben die Presse verlassen:

Beschreibung
des
Eisenbahnbaues auf Pfählen
nach dem
Schnellbausystem in Amerika,
dessen Bauzeit und Kosten mit der bis jetzt in Europa befolgten Bauweise sehr gering sind.
Mit einer Zeichnung und Beschreibung der zu diesem Schnellbau angewandten Dampf-Ramm-Maschine.
Nebst Bemerkungen über Eisenbahnen in Europa, verglichen mit jenen in Amerika.
Gr. 4. Brosch. Preis 15 Sgr.
C. Macklot.

In der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen, und in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** u. **Pleß**:

Dorow, K. Preuß. Hofrath, Dr., **Reminiscenzen. Göthe's Mutter,** nebst Briefen und Aufzeichnungen zur Charakteristik anderer merkwürdiger Männer und Frauen. Mit Porträt und Facsimile von Göthe's Mutter. gr. 8. geh. $1\frac{2}{3}$ Rthl.

Selbstunterricht im Reiten.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**:

A. D. Vergnaud:
Praktischer Unterricht in der Reitkunst für Herren und Damen,
insbesondere zur Selbstbelehrung. Enthaltend: Die Civil- und Militär-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; der Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde. Mit Abbildungen. Zweite Aufl. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Bei Hübenthal u. Comp. in Berlin sind erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**:

Charte des Preußischen Staats, für das Geschäftsleben, mit der neuesten Eintheilung, der geschichtlich-statistischen Beschreibung desselben, dem Nachweis der Entfernung der wichtigsten Städte von der Hauptstadt Berlin, der Angabe des Briefportos für den einfachen Brief, und dem Verzeichnisse der theils befahrenen, theils noch im Bau begriffenen Eisenbahnen, unter der Regierung Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1842. gr. Royal-Folio ½ Rthl.

Hülfsbuch, für alle Rechtsverhältnisse des bürgerlichen Lebens, zur Belehrung eines Jeden, über Gesetzgebung und Rechtspflege in den Königl. Preuß. Staaten, alphabetisch geordnet und durch Beispiele erläutert, aus der Praxis der Herren Justizräthe Groschuff, Heinsius, Dr. Straß, und vieler andern hiesigen und auswärtigen berühmten Rechtsgelehrten; herausgegeben unter Redaktion des Königl. Kammerger.-Assessor Franz Rössel.

Dieser unentbehrliche juristische Rathgeber für das bürgerliche Leben, enthält in alphabetischer Ordnung das gesammte Rechtsverfahren in den Preuß. Staaten, erläutert durch Beispiele, welche es dem Nichtjuristen leicht machen, sich darin zurechtzufinden und das für den jedesmaligen Fall Zweckmäßige selbst zu wählen und richtig anzuwenden. Das ganze Werk ist auf 60—70 Druckbogen im größten Format berechnet, und wird in monatlichen Lieferungen von 5 Bogen zu dem Preise von ¼ Rthl. pro Lieferung ausgegeben werden; binnen Kurzem werden wir an alle Preuß. Sortiments-Buchhandlungen Prospekte und Probehefte hiervon versenden.

Blankenburg, E. D., Kurze historisch-architektonische Beschreibung des Dom's zu Köln, und drei bildliche Darstellungen desselben, nämlich:
1) der Dom in seinem jetzigen Zustade;
2) der Dom, und } in ihrer Vollendung.
3) die Thürme } 8. ⅙ Rthl.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß wir in Kurzem noch eine zweite ausführlichere, elegante Ausgabe der Geschichte des Domes zu Köln, illustrirt durch die vorzüglichsten Ansichten desselben, Format: groß Folio, veranstalten, welche gleichzeitig eine geschmackvolle Zimmerverzierung bilden werden. Die nähern Bedingungen hierüber, behalten wir uns vor, seiner Zeit zu veröffentlichen.

Pilger, Dr. Gotthold, Die Nachfolge Christi von Thomas von Kempen, ein Erbauungsbuch für wahre Christen; neu bearbeitet. 36 Bogen 8, u. 6 feinen in Stahl gestochenen Kupfer-Beilagen aus dem Leben unsers Heilandes Jesu Christi. 1½ Rthl.

Obgleich von diesem Buche eine Menge Ausgaben existiren, so hat uns doch der schnelle Absatz einer starken Auflage (innerh. 6 Monaten wurden 4000 Exemplare allein im Privatwege abgesetzt) gezeigt, daß diese neue Bearbeitung eine gelungene ist. Der Druck der zweiten unveränderten Auflage schreitet rasch vorwärts, der 29ste Bogen ist unter der Presse, wir werden daher in Kurzem im Stande sein, ihnen das vollständige Werk zu überreichen.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**:

Anekdoten, Züge und Skizzen
aus dem Leben des Königlich Preußischen Feldmarschalls
Lebrecht von Blücher.
Vom Oberst v. W.... Mit Bildniß. 8. geh. 10 Sgr.

Die obigen Anekdoten und Skizzen sind so geordnet, daß sie nicht nur eine vollständige Lebensbeschreibung des größten deutschen Helden, sondern auch eine zusammenhängende Erzählung der wichtigsten Momente des denkwürdigen Befreiungskampfes liefern, und werden zu einer würdigen Erinnerungsfeier des vor 100 Jahren (1742) geb. Helden vorbereiten.

Bekanntmachung.

Zur dreijährigen Vermiethung eines Theils des vor dem Ziegelthore, zwischen der Holzspalte-Anstalt und dem Holz-Debits-Kassen-Lokale gelegenen Platzes, circa 90 Q. Ruthen enthaltend, ist auf

Dienstag den 22sten d. M., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale ein Termin anberaumt, zu welchem Miethlustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen, den Platz selbst aber wird auf Verlangen der Holz-Debits-Kassen-Rendant Becker näher bezeichnen.

Breslau, den 9. November 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der auf den 21. d. Mts. anberaumte Holzverkaufstermin auf dem, dem hiesigen Krankenhospitale zu Allerheiligen gehörigen Gute Herrnprotsch, wird eingetretener Hindernisse wegen, auf

den 25. dieses Monats

verlegt.

Breslau, den 17. Nov. 1842.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Schreibmaterialienbedarfs bei dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgericht soll für die Zeit vom 1. Januar 1843 bis Ende des Jahres 1845 dem Mindestfordernden überlassen werden.

Wir haben zu diesem Zweck einen Licitations-Termin auf

den 20. December d. J. Nachmittags 3 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Müller in unserm Geschäftslokal anberaumt, zu welchem alle diejenigen, welche auf dieses Lieferungsgeschäft Rücksicht nehmen wollen, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich das Gericht die Auswahl unter den Licitanten vorbehält, und der Lieferungsvertrag bald nach dem Abschluß der Licitation aufgenommen werden wird.

Der jährliche Bedarf beläuft sich ungefähr:
1) an Papier auf Mittel-Kanzleipapier 75 Ries
groß Kanzlei " 2 "
mittel Konzept " 135 "
groß Konzept " 2 "
Aktendeckel " 10 "
2) an Federposen auf 7000 Stück,
3) an Siegellack auf 30 Pfund,
4) großem Mundlack 4000 } Stück.
kleinem " 14000 }

Proben der zu liefernden Materialien sind im Termine zur Stelle zu bringen.

Uebrigens hat der Mindestfordernde im Termine 150 Thaler Kaution zu erlegen.

Brieg, den 8. November 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Von dem dießjährigen amtlichen Zinsgetreide sind noch
23 Scheffel 2½ Metzen Roggen,
23 — 8 — Hafer
unverkauft geblieben, und wir haben demnach in Folge höheren Auftrages zum öffentlichen Verkauf dieser Getreide-Quantität einen Termin auf den 30. November c., Vormittags um 11 Uhr, in dem Lokale des Kreis-Steuer- und Rent-Amts Ohlau anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen während der Amtsstunden täglich eingesehen werden können.

Ohlau, den 16. November 1842.

Königl. Rent-Amt.

Brennholz-Verkauf.

Freitags den 25. November sollen auf der Ablage an der Lindner Fähre von früh 9 Uhr ab 103¾ Klaftern eichen Scheit-, 16½ Klft. eichen Knüppel-, 26¾ eichen Stock-, 20 Klft. buchen und rüstern Scheit-, 5¾ Klft. buchen und rüstern Knüppel-, 1½ Klft. buchen und rüstern Stock-, 106¼ Klft. linden und aspen Scheit-, 23 Klaftern linden und aspen Knüppelholz meistbietend verkauft werden.

Peisterwitz, den 16. November 1842.

Der Königl. Oberförster Krüger.

Bekanntmachung.

Der Tuchfabrikant Heinrich Heerde und die Francisca, verwittwete Tischlermeister Daniel, geborne Holeck, hierselbst, haben mittelst Vertrags vom 7. November c. a. die hierorts unter Eheleuten bürgerlichen Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen. Neisse, den 10. Nov. 1842.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Auktion.

Am 21ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. f. Tag, sollen in Nr. 24, Ohlauer Straße, Bänder, Zwirn, Baumwolle, Seide, Stickwolle, Caneva's, Stickmuster, Perlen, div. kurze Waaren, Handlungs-Utensilien, als: Repositorien, Schilder, Aushängeschränkchen, ein vollständiges Schankrepositorium, nebst messingenen Mäßern und Schankbrett, und endlich div. Glas- und Porzellan-Waaren und allerhand Sachen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. November 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 23ten d. Mts. Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Hausgeräth und eine Partie Winter-Fenster, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. November 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Bücher-Auktion.

Am 29ten d. Mts., Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, soll in Nr. 13, am Stadtgraben, die zum Nachlasse des Königl. General-Arzt Herrn Dr. Lampe gehörige Bibliothek in verschiedenen wissenschaftlichen Werken bestehend, wobei die Encyclopädie von Ersch und Gruber und demnächst die chirurgischen Instrumente und eine goldene Uhr mit **Seconde morte** öffentlich versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist in den hiesigen Buchhandlungen der Herren Max u. Komp. und Ferdinand Hirt zu haben.

Breslau, den 18. November 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 21ten d. Mts. und die folgenden Tage früh von 9 und Mittags 2 Uhr an soll im schwarzen Adler auf dem Neumarkt der Nachlaß des Destillateur Srowig und seiner Frau, bestehend in:

Gold und Silber, einem wenig gebrauchten guten Mahagoniflügel von 7 Oktaven, Möbeln, Herren- und Damen-Kleidern, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Betten, vielerlei Hausrath u. div. Schankutensilien

öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Aecht Baierisch Bier aus Kitzingen,
bester Qualität,
empfiehlt: **Conrad Franck,**
im Börsen-Keller.

Roßhaarröcke für Damen, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend,
habe ich zur Ansicht und resp. Auswahl, ausgestellt. Vorzüglich erlaube ich mir die aus meinem neuerfundenen Zeuge gefertigten, wegen ihrer Leichtigkeit besonders bei Ball-Anzügen anwendbaren Stücke, der gütigen Beachtung zu empfehlen.

C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24.

Nieder-Ungar-Wein
(Ruster und Oedenburger)
die Flasche 25 und 30 Sgr., empfiehlt in vorzüglicher Güte:
C. G. Gansauge, Reusche Str. Nr. 23.

Staats-Equipagen
empfehle ich einem hohen Adel und respect. Publikum bei vorkommenden Fällen, als: Hochzeiten, Taufen, Begräbnissen 2c. zur gütigen Beachtung und stelle solche zu jeder beliebigen Zahl, wie auch zu den billigsten Preisen. **Qu. Walter**, Lohnfuhrwerks-Besitzer, Hummerei Nr. 17.

Lokal-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung nach dem **Neumarkt Nr. 8, in die 3 Tauben**, verlegt, und zugleich daselbst **ein neues Verkaufs-Lokal** eröffnet habe, verkaufe aber auch, meinem früheren Verkaufs-Lokal gegenüber, in der **Stockgasse Nr. 17;** und empfehle mich mit **weißen Lager-Lichten**, wie mit guter, trockener **Wasch-Seife**, einem geehrten Publikum.

Aug. Freudenberg,
Seifensieder-Meister.

Die **Einrahmung** der **Bilder** und **Spiegel** besorgt gut und zu nur möglichst **billigen Preisen** die Vergoldefabrik des
Fr. Göbel,
Malergasse Nr. 27.

Eine freundliche Vorderstube ohne Meubles ist von Weihnachten ab zu vermiethen, Ketzerberg Nr. 22, 2 Stiegen rechts.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich einem geehrten Publikum mein assortirtes Lager
Gold- und Silberwaaren,
unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18,
erste Etage.

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19,
empfiehlt sein auf das reichhaltigste neu assortirte Lager in schwarzseidenen Stoffen, quadrillirten Merinos, Crêps-Rachel, Camelottes, **Mousseline de laine**, Kattunen, weißen Waaren, Stickereien und besonders schönen weißen Kleidern, wollenen und seidenen Shawls und Tüchern.

Für Herren:
die neuesten Westen in Sammet, Seide und Wolle, bunt- und schwarzseidene Halstücher, Taschentücher, Cravatten, Shawls u. Shlipse, wollene und baumwollene Jacken, Unterbeinkleider und fertige Hemden.

Ungar-Wein,
süßen und herben, die Flasche zu 15 u. 20 Sg., empfiehlt als sehr preiswürdig:
C. G. Gansauge, Reusche Str. Nr. 23.

Sächsischer Champagner.

Einem geehrten Publiko empfehle ich diese beliebte Sorte aufs Neue. Es kostet die Bouteille weiß 25, 30 und 40 Sgr.; rosa oder **Oeil de Perdrix**, 30 Sgr. Derselbe ist in Geschmack und Wirkung dem sogenannten echten ganz gleich, man kann dabei recht fröhlich sein!

Ferdinand Liebold,
Ohlauer-Straße Nr. 33.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites, Flügel-Instrument, von gutem Ton, steht billig zu verkaufen:
Ohlauerstr. Nr. 18, 2 Treppen.

Aecht abgelagerte **Havanna**, so wie **Hamburger-** und **Bremer-Cigarren**, empfehlen: **Gebrüder Bauer,**
Ring Nr. 2.

Zweite Beilage zu № 271 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 19. November 1842.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt und Weihnachts-Einkäufen habe ich meine

Neue Mode-Waaren-Handlung

mit den neuesten und geschmackvollsten Waaren auf das vollständigste assortirt, und erlaube ich mir, nachstehend bezeichnete Gegenstände, wie überhaupt alle in diese Branche gehörende Artikel meinen sehr geehrten Kunden bestens zu empfehlen.

Die elegantesten Braut-Roben und Braut-Schleier,
wollene Chines in großer Auswahl und noch viele andere wollene und halbseidene Kleider-Stoffe,
die vorzüglichsten schwarzen Glanz-Taffete in allen Breiten,
glatte, gestreifte und chinirte Seidenzeuge,
die neuesten Mäntelstoffe,
Umschlage-Tücher in den feinsten Terneaux und Cachemirs,
französische Mousseline, Batiste und Percals in den neuesten Zeichnungen,
Meubles- und Gardinenzeuge, wobei 6/4 breite Glanz-Percals in den neuesten Mustern und größter Auswahl,
Tisch- und Fuß-Teppiche 2c. 2c.

Zugleich empfehle ich nachstehende Gegenstände, die ich, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkaufe: klein carirte und schmal gestreifte Seidenzeuge, Mäntelstoffe, Mousselin de laine-Roben, feine französische 4/4 und 6/4 br. Percals, carirte Merinos und noch mehrere andere halbwollene Kleiderstoffe.

Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Ausverkauf von Modewaaren.

Von Montag an und folgende Tage — Sonntag ausgenommen — habe ich für die Vormittagsstunden einen Ausverkauf zurückgesetzter Modewaaren, worunter vorzüglich:
Chaly- und Mousseline de laine-Kleider, gemusterte, gedruckte und glatte Camelots und Merino's, bunte französische Mousseline und Jaconets, 4/4 u. 6/4 bunte Cambrics, seidene und halbseidene Stoffe, Tücher, Westen 2c.,
zu sehr herabgesetzten festen Preisen veranstaltet.

Simon Cohn, Ring, Naschmarktseite, 52, an der Stockgasse.

Der diesjährige Verkauf zu herabgesetzten Preisen

beginnt Montag den 21. November und findet in den Vormittagsstunden statt.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Großer Kinderspielwaaren-Ausverkauf.

In der Handlung Samuel Liebrecht, Ohlauerstr. Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber, wird bis Ende d. M. fortgesetzt. — Um mit den meistens in den letzten Monaten direkt bezogenen neuesten Kinderspielwaaren, für Kinder jedes Alters, in wenigen Tagen auch gänzlich zu räumen, sind die Preise bedeutend unter den Kostenpreis herabgesetzt.

Zum gegenwärtigen Markt empfiehlt ein reich sortirtes Lager von Tarirwaagen, mit messingenen und eisernen Balken, Kaufmanns- und Küchenwaagen, mit Schnuren und messignen Ketten, alle Arten Gewichte, wie Apotheker-, Stück-, Einsatz- und Plattgewichte in allen Dimensionen; Tafelleuchter, neuester Dessins, in Messing und Tombac, so wie auch Glocken-, Spiegel-, Chenir-, Schiebe-, Küchen- und Kinder-Leuchter, alle Arten Lichtscheeren, Lichtscheer-Untersätze, Lichtsparer, Wachsscheeren, Mörser, Platten, Plattenuntersätze, Tulleisen, Tisch-, Uhr- u. Viehglocken, Schlittengeläute, Glockenzüge, alle Arten Tischrollen, Zeitungshalter, Kassenbleche, Crucifixe, Blumenrosen, Blumenpressen, Kamingeschirr, Rouleauschieber, Hähne, Ventils, Schriftkasten, Thür- und Fensterbeschläge nach neuesten Formen, sauber wie ordinair, Kinderspielwaaren, wie Leuchter, Mörser, Kanonen u. s. w., unter Garantie solider Arbeit:

die Messing-Waaren-Fabrik, Nikolaistraße Nr. 22.

Zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken,

Schreib- und Zeichnen-Bücher, mit vergoldeten Umschlägen und feinem Velin-Papier, **176** verschiedene Sorten Schreibebücher, mit und ohne Schreiblinien, pro Dtzd. zu 5 bis 14 Sgr., die **neue Schreibschule, Calligraphische Alphabete** zum Schul- und Selbstunterricht, Etuis mit Geschäfts-Blanquetts, als: Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Accreditivs u. s. w., deren Inhalt nach Wunsch geordnet werden kann, Boston- und Whist-Tabellen, Gold- und Silberkarten, franz. Brief-Couverts 2c.
empfiehlt zu billigen Preisen

das lithographische Institut S. Lilienfeld,

Breslau, Neusche Straße Nr. 38, zu den 3 Thürmen genannt.

Die M. Schnabelsche Pianoforte-Fabrik,

Sandstraße Nr. 7,
empfiehlt eine Auswahl 7-oktaviger Flügel in allen gangbaren Holzarten und garantirt für deren Güte und Dauerhaftigkeit.

Etablissements-Anzeige.
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die Bier-Brauerei, Ohlauerstraße Nr. 1, zur **„Kornecke"** genannt, in Pacht übernommen habe und Sonntag als den 20. d. M. eröffnen werde, ich bitte demnach ein verehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch.
Breslau, den 18. Nov. 1842.
J. G. Klosse, Kretschmer.

S. Dahlem, Tischlermeister,
Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmann Herrn Salomon Prager, empfiehlt sich mit seinem Möbel-, Spiegel- und Billard-Magazin; auch steht ein gebrauchtes Billard nebst Zubehör billig zum Verkauf.

Perücken

über den ganzen Kopf, welche bisher unter dem Namen **à la Diaphane** aus dem Auslande für den Preis von 7 bis 8 Rthlr. bezogen wurden, und die keine Kunst natürlicher herstellen kann, verkaufe ich, vermöge der ersten Quellen, woher ich meine Waaren beziehe, für den Preis von 3 Rthlr., desgl. Damenscheitel für **1** Rthlr.
Ferd. Fischer, Friseur aus Berlin, Hummerei Nr. 56, nahe der Schweidn. Straße.

Den dritten Transport frischen, fließenden, wenig gesalzenen astr. **Caviar** hat so eben erhalten und empfiehlt zu dem billigsten Preise:
Breslau, den 17. Nov. 1842.
S. Moschnikoff, Schuhbrücke 70.
Auch steht daselbst ein junges, fehlerfreies, russisches Pferd zum Verkauf.

Stutz-Uhren,
welche sich durch Güte der Werke und eine gediegene Eleganz der Gehäuse vorzüglich auszeichnen, empfiehlt in großer Auswahl **Ernst Müller,** Uhrmacher, Reuschestr. Nr. 20.

Rasirmesser, für deren **Güte wir garantiren,** empfehlen en gros und en détail in bester Auswahl billig:
Breslau, am Ring Nr. 3.
W. Schmolz u. Comp.,
Fabrikanten aus Solingen.

Zur gütigen Beachtung.
Hiermit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß die **Puppenköpfe und Rümpfe,** in allen Sorten gut sortirt, angekommen sind, und empfehle ich solche zu den allerbilligsten Preisen.
Die Kurz- und Kinderspiel-Waarenhandlung von
H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königlichen Ober-Post-Amt vis-à-vis.

Die Spitzen- und Stickereien-Handlung der Unterzeichneten empfing Vieles und besonders Neues und Billiges in jedem Putz-Artikel für Damen.
Charlotte Starcke,
Oderstraße Nr. 1, zweite Etage.

Stralsunder
marinirte Bratheringe
offerirt billigst:
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Weißen, echt **russischen Leim,** zu feinen Holz- und Papp-Arbeiten, das Pfund à 10 Sgr., 20 Pfund à 6 Rthl. 10 Sgr.; feinen hellen **Mühlhauser Leim,** das Pfund à 5 Sgr., 20 Pfund à 3 Rthl.; schönen **gelben Leim,** das Pfund à 4¼ Sgr., 20 Pfund à 80 Sgr.,
empfiehlt:
Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Taschenstraße Nr. 8 sind 3 meublirte Zimmer zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine kleine **Cactus-Sammlung** ist billig zu verkaufen, Stockgasse Nro. 17, eine Stiege hoch.

Montag den 21. November beginnt der Ausverkauf

verschiedener im Preise bedeutend herabgesetzten **Mode=Waaren**, und erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum, des herannahenden Weihnachts=Festes wegen, besonders auf nachstehende Waaren aufmerksam zu machen:

Mousselin de laine Kleider, in den schönsten und neuesten Zeichnungen, die früher 6, 7 und 8 Rthlr. kosteten, für 2½, 3 und 4 Rthlr.; solche die gewöhnlich 10 bis 12 Rthlr. kosten, für 5 und 6 Rthlr.

Wollene Kleider= und Mäntel=Stoffe, 8/4 breit, die immer mit 18 und 20 Sgr. bezahlt werden, für 11 und 12 Sgr. die Elle.

Crêp de Rachel, Kleider=Kattune, Umschlagetücher in allen Größen, brochirte und gestickte Mull=Ball=Kleider, schweizer und französische Stickereien, Cravatten und viele andere Putz=Artikel für Damen zu wirklich auffallend billigen Preisen.

Louis Schlesinger, Roßmarkt=Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Die Buntpapier=, Farben= und Lackfabrik

von **Louis Sommerbrodt**, in Schweidnitz, im eigenen Hause, Ring Nr. 326, Haupt=Niederlage in Breslau, Ring Nr. 14,

empfiehlt beim Herannahen des Weihnachtsfestes, den Herren Buchbindern, Galanterie=Arbeitern, Conditoren und Pfefferküchlern, ihre Fabrikate zu nachstehend besonders billigen Preisen:

Feinstes Maschinen=Glanzpapier in Farben=Sorten, pro Rieß 4⅔, 4½, 4, 3½, 2⅔ und 2½ Rthlr.
Fein türk., schwarz und bunt Marmor, pro Rieß 4⅔, 3⅔, 3 und 2⅚ Rthlr.
Fein Maschinen=Sammtpapier in verschiedenen Farben, pro Rieß, 3½, 3 und 2½ Rthl.
Feinstes Maschinen=Kattunpapier in den schönsten Mustersorten, pro Rieß 3⅔, 3⅓, 3 und 2¾ Rthlr.
Fein Gold=, Silber= und Goldfiguren=Papier, pro Buch 14, 13 und 12½ Sgr.
Fein Blumenblätterpapier pro Buch 14, 12, 10 und 8 Sgr.
So wie alle feinen, satinirten und gepreßten Glacé=, Titel=, Maroquin=, Ultramarin=, Emaille=, Porcellain=, Fantasie= und Kartenpapiere.

Die von mir bisher debitirten, nach physikalisch=chemischen Grundsätzen einer Gasbeleuchtung fabricirten

Spardochte

für alle Arten von Lampen dürfen mit Recht zur gemeinnützigen Weiterverbreitung empfohlen werden, denn man kann damit gegen die sonst gebräuchlichen Dochte ein doppelt so starkes, gashelles, dem Auge wohlthuendes Licht ohne Oelverschwendung erzeugen, wobei sie im Gebrauch wegen ihres langen Anhaltens wohlfeiler als alle anderen kommen und Vortheile gewähren, die laut Gebrauchsanzeige, besonders für Fabriken, öffentliche Anstalten 2c., wo viele Flammen angewendet werden, bedeutend sind. Diese ächten chemischen Spardochte empfiehlt **en gros** und **en détail** zum Fabrikpreise:

Julius Neugebauer,
Schweidnitzer Straße Nr. 35 zum rothen Krebs.

Winter=Palitots,

in größter Auswahl, zu 8, 10, 12 bis 14 Rthl., die modernsten Stoffe zu Beinkleidern und Röcken, Wintermützen und Hüte in den neuesten Façons, empfiehlt:

L. Hainauer jun.,
Ohlauerstr. Nr. 8, im Rautenkranz.

Weihnachts=Anzeige für Damen.

Alle Arten **Perlenstickereien** zu Tablets, Wachsstockbüchsen, Lichtschirmen, Briefbeschwerern, Gardinenhaltern, Mehlspeise=Reifen, Servietten=Bändern, Whistmarken, Flaschenuntersätzen u. s. w. werden elegant und billigst **in Bronce gefaßt**; auch sind dergleichen Gegenstände schon fertig zu haben beim Gürtler und Broncearbeiter **Julius Liedecke**, Ohlauerstraße Nr. 19, im Hofe par terre, und wird darauf Bestellung auch angenommen Ring= und Hintermarkt= (Kränzelmarkt=) Ecke in der zweiten Bude.

Lokal=Verlegung der Berliner Watten=Fabrik von Heinrich Lewald in Breslau.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Wattenfabrik** von der Junkernstraße Nr. 24, in mein eigenes Haus, **Schuhbrücke Nr. 34**, verlegt habe. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokal zu Theil werden zu lassen, und bemerke, daß ich durch Ankauf bedeutender Partieen **Baumwolle** und **der großartigen Einrichtung meiner Fabrik** in den Stand gesetzt bin, mein **Wattenlager** aufs vollständigste zu assortiren und mein Fabrikat zu den billigsten Preisen, wie sie Niemand anders stellen kann, hiermit zu empfehlen. Ich enthalte mich jeder fernern Anpreisung, da jeder geehrte Käufer sich selbst von der Reelität meiner Waare überzeugen wird.

6/4 breite karirte Merinos, à 4 Sgr. 6/4 breite Krep de Rachel, à 5, 6 und 7 Sgr. pro Elle. Glatte und gemusterte Camelotts und verschiedene Sorten wollene Kleider= und Hüllenstoffe, auffallend billig. Eine große Auswahl von mehreren 100 **Mousseline de laine** Kleider, von 2⅓ Rthlr. an. Echtfarbige Kleider=Kattune in sehr bedeutender Auswahl von 2 Sgr. an. 6/4, 7/4, 8/4 und 12/4 große wollne Wintertücher, äußerst billig. Halbsammt=Cravatten, à 7½ Sgr. Chenille=Cravatten, à 10 Sgr. Ferner zu Weihnachtsgeschenken, 6/4 große Umknüpftücher, à 4 Sgr. 10/4 große, halbwollene Umschlagetücher, à 10 Sgr. 10/4 große Prillantin=Umschlagetücher, ganz neue **Desseins**, à 15 Sgr., und noch sehr viele andere Artikel.

M. B. Cohn, am Ring Nr. 10, im Holschauschen Hause.

Brau= und Branntwein=Urbar=Verpachtung.

Bei dem Dom. Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, soll von Weihnachten 1842 oder von Ostern 1843 ab das Brau= und Branntwein=Urbar anderweitig verpachtet werden. Hierauf Reflektirende können jeden Donnerstag die Bedingungen bei dem Wirthschafts=Amt daselbst einsehen.

Neues Etablissement.

Mäntel, Palitots, Sack=Palitots und Burnusse nach den neuesten Journalen, auf das sauberste und billigste gefertigt, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum die neue Tuch= und Kleiderhandlung von

Lüdicke u. Wallor aus Berlin,
in Breslau, Reuschestraße Nr. 65, im goldnen Hecht.

Ein junger, militärfreier, unverheiratheter Mann, der seit mehreren Jahren sich der Oekonomie beflissen, in den letzten Jahren auf einer bedeutenden Herrschaft Schlesiens als Wirthschaftsschreiber gedient, sich auch die nöthigsten Kenntnisse in dem Brennereigeschäft zu erwerben bemüht hat und mit der Feder in jeder Art gewandt ist, wünscht ein recht baldiges Unterkommen. Das Nähere Nr. 17 äußere Promenade, zunächst dem Schweidnitzer Thor, im Hofe linker Hand.

Am 9. dieses Monats ist mir mein Vorstehehund abhanden gekommen, derselbe ist getigert mit großen braunen Flecken und am Kopfe gelb gebrannt, hört auf den Namen „Perdrix"; vor dessen Ankauf ich warne.

Albrecht,
Mauritiusplatz Nr. 8.

Es erbietet sich eine sehr achtbare Frau die Führung einer Wirthschaft zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Reiche**, Kupferschmiedestraße Nr. 44, im ersten Stock.

Vorzüglich gute Tafel=, Tranchir= und Dessertmesser, alle Sorten Jagd= und Federmesser, Scheeren und Lichtscheeren empfingen in bester Auswahl und empfehlen zu den billigsten Preisen:
Breslau, am Ring Nr. 3.

W. Schmolz u. Comp.,
Fabrikanten aus Solingen.

Aecht amerikanische Gummi=Schuhe

für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu billigen Preisen:

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Die Gold= u. Silber=Handlung von S. Liebrecht,

Blücherplatz Nr. 7, im weißen Löwen, empfiehlt sich mit dem Verkauf ihrer **Gold= und Silber=Waaren** zu den billigsten Preisen.

Rapskuchen,

in beliebigen Partien zu den billigsten Preisen, offerirt die Masselwitzer Oelfabrik. Herr Kaufmann **M. Liebrecht** in Breslau (Karlsstraße Nr. 38) wird die Güte haben, Bestellungen hierauf entgegenzunehmen.

Offene Stelle.

Ein gebildeter Knabe aus einer Provinzialstadt oder vom Lande, welcher in Breslau die Galanteriehandlung, ohne Pension zu zahlen, erlernen will, kann sich bald melden, im Commissions=Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37.

Ein kirschbaumnes Flügelforto, so wie auch Flügel zu 6 und 7 Oktaven stehen billig zum Verkauf als auch zum Verleihen:
Burgfeld Nr. 16.

Zu vermiethen
ist Ohlauerstraße Nr. 53 ein Gewölbe, auf die Straße heraus, und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen sind 2 Stuben, Alkove, Küche 2c., im 1. Stock, vorn heraus, Neue Sandstraße Nr. 13.

Klosterstraße Nr. 3 ist ein noch gut erhaltener Wagen, Fenster=Chaise mit eisernen Achsen, so wie ein Schlitten mit Bärdecke, billig zu verkaufen.

Zu vermiethen
und Ostern 1843 zu beziehen ist Ring Nr. 30 die zweite Etage, bestehend in 9 Piecen.

Ein gebrauchter 6=okt. Flügel steht zum Verkauf, Sandstraße Nr. 7, 1 Stiege.

Kretscham=Verkauf.

Ein neu gebauter massiver Gerichtskretscham in einem bedeutenden Dorfe, mit mehreren Stuben und einem Tanzsaal, einer Brennerei, welche in gutem Betriebe ist, so wie einer massiven Kegelbahn, 15 Minuten von einer nicht unbedeutenden Kreisstadt gelegen, wodurch eine lebhafte Frequenz obwaltet, ist wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen ertheilt der Oekonom **Geißler** in Löwenberg die nöthige Auskunft.

Für Wiederverkäufer
zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt:

feine Mineralfarben in Muscheln.

100 Stück in sauberm Carton à 15 Sgr.
1000 Stück 4 Rthl.
10,000 Stück 7½ Rthl.
20,000 Stück 66⅔ Rthl.
Ebenso offerirt in Parthieen Bilderbogen zum Coloriren und Pinsel:

Eduard Gross,
Neumarkt 38, 1. Etage.

Ein gesitteter Knabe kann bald als Lehrling eintreten beim Klemptnermeister
W. Vogt, Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Wohnungs=Anzeige.

Für einen soliden jungen Mann ist **ein kleines Stübchen**, bald oder zum 1. k. M. (mit oder ohne Meubeln) für **4 Rthl.** vierteljährlichen Miethzins zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionair Herrmann, Bischofsstraße Nr. 7, eine Tr.

Es empfiehlt sich **August Steiner**, aus Chemnitz in Sachsen, zum Elisabet=Markt mit Unterziehjäckchen, Unterziehbeinkleidern, gestrickt und gewirkt, auch Gesundheitswaare mit Wolle, dergleichen Strümpfe, Handschuhe und Mützen. Seine Bude ist am großen Ringe an der Riemerzeile, wo früher die Mehlbude stand, gegenüber.

Der Besitzer mehrerer hiesiger Grundstücke ist gesonnen, wegen herannahendem Alter, sich derselben zu entledigen, es werden demnach fünf Häuser in der Stadt und deren Vorstädte zum Verkauf offerirt, einige davon eignen sich zu Fabrikanlagen, zur Handlung und anderm gewerbtreibenden Geschäft. Eins dieser Grundstücke ist mit einem Garten versehen und neu gebaut, was insbesondere für eine Familie, die etwas zurückgezogen leben will, passend wäre.

Nähe Information erhält man Schweidnitzerstraße Nr. 8, im 1sten Stock vornheraus, links.

Der Ausverkauf von **Bronce=Gardinenstangen 2c.** wird fortgesetzt.
Hintermarkt Nr. 1.

Eine alte **kupferne Braupfanne** nebst Schlange ist billig zu haben auf dem Neumarkt Nr. 40.

Angekommene Fremde.

Den 17. November. Goldene Gans: Hr. Tonkünstler Wodnicki a. Warschau. Fräulein v. Salisch a. Jaschdorf. — Weiße Adler: Hr. General v. Buchmeyer aus Paris. Hr. Lieut. Bar. v. Lyncker u. Frau v. Spiegel a. Dammer. Hr. v. Lieres a. Pasterwitz. Hr. Kaufm. Bömer a. Frankenberg. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerh. v. Elsner a. Zieserwitz. HH. Kaufl. Beck a. Wiesbaden, Berliner a. Neisse, Ehrlich a. Strehlen, Weinberg aus Frankfurt a. M. HH. Lieuts. Feige u. Burow a. Blümsdorf. Hr. Fabrikant Heisler aus Glogau. — Drei Berge: HH. Gutsb. v. Zambrzycki a. Kottkuwo, Freidenberg a. Leutmannsdorf. HH. Kaufl. Weiß aus Frankenstein, Goldstücker aus Berlin. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Hoppenberg a. Aachen, Elkisch a. Berlin, Buhl a. Elberfeld. Hr. Fabrikanr Weiß a. Ziegenhals. — Königs=Krone: Hr. Gutsb. Näther aus Groß=Kniegnitz. Hr. Kaufm. Tielsch a. Hirschberg. — Goldene Zepter: Hr. Rent=Amts=Assessor Diebietz a. Militsch. Hr. Ober=Amtmann Fritsch a. Peterwitz. Hr. Gutsb. Nasierowski aus Groß=Wissoko. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Kabitz aus Kreutzburg. Frau Gutsb. Großmann a. Tinz. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Roland aus Leipzig. — Blaue Hirsch: Hr. Pastor Böhmer aus Strehlen. — Zwei goldene Löwen: Hr. Amtsverwalter Pessel u. Hr. Sekretär Grüttenberg a. Slupca. Hr. Kaufm. Schäfer a. Myslowitz.

Privat=Logis: Schweidnitzerstraße 5: Hr. Graf v. Schweinitz a. Berghof. — Am Rathhause 15: Hr. Fabrikbes. Schlöffel aus Eichberg. — Schmiedebr. 24: Hr. Erzpriester Adler a. Gr.=Zöllnig.

Universitäts=Sternwarte.

18. Novbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11,36	+ 1, 0	— 3, 0	0, 2	W 23°	heiter
Morgens 9 Uhr.	11,78	+ 1, 3	— 2, 2	0, 0	WNW 25°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	11,74	+ 2, 0	— 0, 2	0, 8	W 35°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	11,66	+ 1, 6	0, 0	1, 0	W 67°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	11,80	+ 2, 0	+ 0, 4	0, 2	W 49°	überwölkt

Temperatur: Minimum — 5, 8 Maximum + 1, 2 Oder + 3, 0